

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

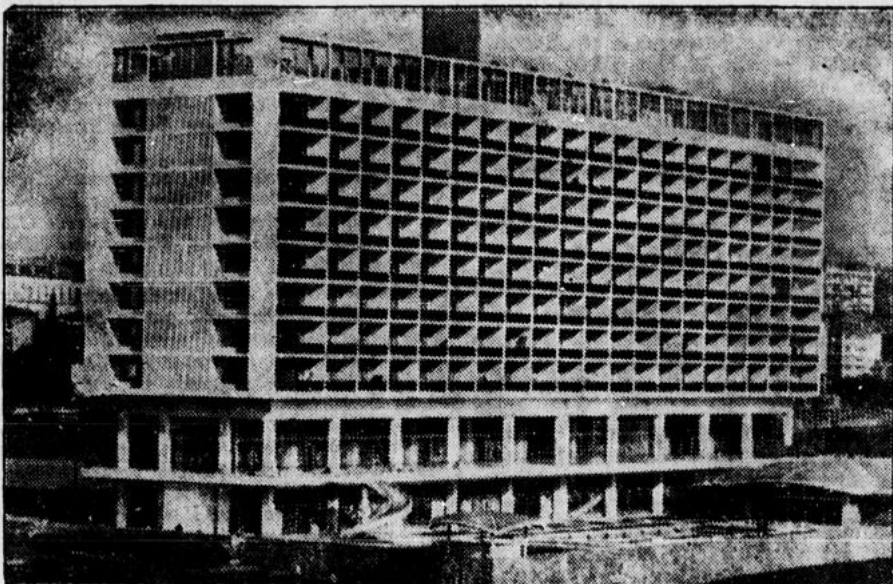
TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe. Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 122

Freitag, den 27. Mai 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf



DEUTSCHE BAUTEN TÜRKISCHES GROSSHOTEL

Am 10. Juni wird in Istanbul eines der modernsten Hotels der Welt, das Hilton-Hotel, eröffnet. Der Bau des zehnstöckigen Gebäudes, ein türkisch-amerikanisches Gemeinschaftsunternehmen, wurde von zwei deutschen Baufirmen ausgeführt. Unser Bild zeigt das Hilton-Hotel in Istanbul.

Landtag wählte Hellwege

Niedersachsens neuer Ministerpräsident — Streit um Kultusminister

Hannover. (dpa) Der Niedersächsische Landtag wählte gestern den Vorsitzenden der Deutschen Partei, Hellwege, zum neuen niedersächsischen Ministerpräsidenten. Hellwege erhielt 89 von 150 gültigen Stimmen, der von der SPD vorgeschlagene bisherige Regierungschef Kopf 61 Stimmen. Damit erreichte Hellwege die nach der niedersächsischen Verfassung vorgeschriebene Mehrheit aller Abgeordneten. Der bisherige Ministerpräsident Kopf beglückwünschte seinen Nachfolger herzlich.

Der Landtag wählte ferner: den bisherigen geschäftsführenden Vorsitzenden der DP/CDU-Fraktion, Dr. Hofmeister (CDU), zu seinem neuen Präsidenten.

Der Göttinger Studentenrat erhob Bedenken gegen die Nominierung des Göttinger Verlegers Schlüter (FDP) zum niedersächsischen Kultusminister. Der Senat der Universität trat ebenfalls zu einer Sitzung zusammen, in der die Nominierung Schlüters besprochen wurde. Anstöß

genommen wird daran, daß Schlüter noch 1951 den Nationalsozialismus als die „gesündeste Bewegung in Deutschland seit der Jahrhundertwende“ bezeichnet hat. Schlüter gehörte früher der Deutschen Reichspartei an.

Der Rektor und der Senat der Göttinger Universität sind gestern aus Protest gegen die Ernennung Schlüters (FDP) zum niedersächsischen Kultusminister von ihren Ämtern zurückgetreten.

Brentano und Blank

Bonn. (dpa) Der Bundeskanzler hat den Bundespräsidenten gebeten, ihn vom Amt des Außenministers zu entbinden. Mit dem Amtsantritt Brentanos ist aber erst nach der Rückkehr des Bundespräsidenten in der Woche nach Pfingsten zu rechnen. Blank soll etwa zum gleichen Zeitpunkt zum Verteidigungsminister der Bundesrepublik ernannt werden.

Dönitz wird noch nicht entlassen

Mitteilung der Westmächte an die Bundesregierung

Bonn. (dpa) Die Regierungen der USA, Großbritanniens und Frankreichs haben der Bundesregierung mitgeteilt, daß sie sich gegenwärtig nicht in der Lage sehen, eine vorzeitige Entlassung des Großadmirals Karl Dönitz zu befürworten. Dies gab gestern das Bundespresamt bekannt.

Dönitz verbüßt in Spandau eine zehnjährige Gefängnisstrafe, zu der er 1946 in Nürnberg verurteilt wurde. Sein Verteidiger, Dr. Kranzbühler, hatte bei den Gewahrmächten beantragt, daß seinem Mandanten nach der auch in diesen Ländern üblichen Praxis die Untersuchungs-haft angerechnet werde. Danach hätte er am 23. Mai entlassen werden können. Der Antrag Kranzbühlers war von der Bundesregierung unterstützt worden. Wenn Dönitz seine Strafezeit voll verbüßen muß, wird er erst am 14. Oktober nächsten Jahres entlassen werden.

Marine in der Ostsee

Bonn. (dpa) Die künftigen deutschen Marinestreitkräfte werden sich nach den bisherigen Plänen vor allem auf die Ost-

see konzentrieren. Der Hauptstützpunkt ist Kiel. Daneben sind Flensburg (Marineschule), Kappeln an der Schlei, Eckernförde und Neustadt in Holstein als Marinestandorte vorgesehen. An der Nordsee sind es Cuxhaven, Wilhelmshaven, Emden und vielleicht Bremerhaven. Die Bundesmarine wird eng mit den Seestreitkräften Dänemarks und Norwegens zusammenarbeiten.

Ascari tödlich verunglückt

Bei einer Probefahrt auf der Monza-Bahn bei Mailand

Mailand. (Reuter) Im Alter von 36 Jahren ist der Automobilweltmeister der Jahre 1952 und 1953, Alberto Ascari, gestern bei einer Probefahrt auf einem geliehenen Ferrari-Sportwagen auf der Monza-Bahn tödlich verunglückt. Ascari, der nach seinem Sturz ins Hafenbecken am vergangenen Sonntag im Großen Preis von Europa in Monte Carlo immer noch Rückenschmerzen verspürte, ließ sich den Dreiliter-Rennsportwagen seines Lancia-Stallgefährten Castellotti aus, um zu prüfen, ob er schon wieder in einem Rennwagen sitzen könne. Nach zwei gleichmäßigen Runden überschlug sich sein Wagen in der dritten Runde. Offensichtlich hat Ascari eine Ohnmacht erlitten und dadurch die Kontrolle über den Wagen verloren. Sein Körper wurde zehn Meter weit geschleudert.

Mit Ascari, der eine Frau und zwei Kinder hinterläßt, ging einer der größten Rennfahrer der Geschichte dahin. Obwohl Ascari beim Tode seines Vaters, der 1925 beim Training zum Großen Preis von Frankreich tödlich verunglückte, erst sieben Jahre alt war, fühlte er sich doch schon dazu berufen, das Erbe und die Nachfolge seines Vaters anzutreten. Er siegte dreimal im Großen Preis von Deutschland (1950, 1951 und 1952) und wurde dafür mit dem Titel „Meister des Nürburgrings“ ausgezeichnet. Mehrere Jahre fuhr er die italienischen Ferrari-Rennwagen von Erfolg zu Erfolg, bevor er 1954 zu Lancia überwechselte. Diesen

Seltsamer Auftakt in Belgrad

Chruschtschow macht Berija für den Bruch mit Tito verantwortlich

Belgrad. (Reuter) Als die sowjetische Abordnung, der auch Bulganin und Mikojan angehören, gestern nachmittag in Belgrad eintraf und auf dem Flugfeld von Tito begrüßt wurde, sagte der Generalsekretär Chruschtschow als erstes, daß nicht die gegenwärtigen Staatsmänner des Kreml, sondern der ehemalige Chef der sowjetischen Geheimpolizei, Berija, für den Bruch zwischen Moskau und Jugoslawien verantwortlich gewesen sei.

Es ist anzunehmen, daß Tito sich bei dieser Behauptung Chruschtschows seine eigenen Gedanken gemacht haben wird. Berija, dem als sowjetischem Innenminister die Geheimpolizei und die Staatssicherheitspolizei unterstanden, wurde einige Monate nach Stalins Tod abgesetzt und später hingerichtet. Er war beschuldigt worden, eine Verschwörung gegen den sowjetischen Staat angezettelt zu haben.

Chruschtschow sagte in seiner Begrüßungsrede weiter, die Beziehungen Jugoslawiens und der Sowjetunion seien vor allem während des letzten Weltkrieges sehr eng und herzlich gewesen. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern seien später unterbrochen worden. Dies werde von der sowjetischen Staats- und Parteiführung bedauert. Chruschtschow sagte: „Wir verurteilen die provokatorische Rolle, die von Berija und anderen gespielt wurde und die jetzt aufgedeckt worden ist“. Das Material, auf das sich die schwere Beleidigung und die Anklagen gegen die jugoslawischen Führer gestützt hätten, sei untersucht worden und zeige, daß es von Feinden des Volkes und Agenten der Imperialisten gefälscht worden sei. „Diese Volksfeinde haben uns getäuscht und sich in die Reihen der Partei eingeschlichen. Wir vertrauen fest darauf, daß die Zeitspanne, in der unsere Bezie-

hungen überschattet waren, jetzt hinter uns liegt.“

Chruschtschow drückte die Bereitschaft der Führer der Sowjetunion aus, ihren Teil dazu beizutragen, alle Hindernisse auf dem Wege zu einer vollständigen

Normalisierung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Jugoslawien zu beseitigen.

Run zur Wahlurne

London. (Korr.) Ungewöhnlich starker Andrang herrschte gestern in den britischen Wahllokalen, die pünktlich um 7 Uhr öffneten. Die Wahllokale waren bis 21 Uhr geöffnet. Insgesamt bewarben sich 1409 Kandidaten um 630 Unterhaussitze. Das letzte Unterhaus setzte sich bei seiner Auflösung wie folgt zusammen: 322 Konservative, 294 Labour, sechs Liberale und drei Irische Nationalisten.

Moskau nahm Einladung an

Nochmals Wien als Tagungsort der Viererkonferenz vorgeschlagen

Moskau. (TASS) Die sowjetische Regierung hat gestern den Westmächten in einer Note mitgeteilt, daß sie die Einladung zu einer Viererkonferenz der Regierungschefs annehme. Damit antwortete die Sowjetunion auf die Einladung Großbritanniens, Frankreichs und der USA vom 10. Mai.

In der Note, die Molotow den diplomatischen Vertretern der Westmächte überreichte, heißt es dann, die USA-Regierung komme mit Plänen, „die ein Treffen der vier Mächte nur zum Scheitern verurteilen könnten“. Die Sowjetnote schlägt den Westmächten erneut Wien als Konferenzort vor. Über das Datum könne man sich noch später einigen. Moskau wendet sich gegen das USA-Bestreben, einen unzu-

lässigen Druck auf die Konferenz auszuüben. Amerikanische Persönlichkeiten seien „sogar so weit gegangen, Erklärungen über die Notwendigkeit zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten abzugeben. Dies wird in westlichen Kreisen Moskaus als eine Antwort auf die Rede des amerikanischen Außenministers Dulles angesehen, der vorgeschlagen hatte, daß sich die „Großen Vier“ mit dem Status der kommunistischen Länder in Osteuropa beschäftigen.“

Gruenther in Bonn

Bonn. (dpa) Die Aufstellung der deutschen Streitkräfte und die amerikanische Waffenhilfe für die Bundesrepublik waren Gegenstand von Besprechungen, die der NATO-Oberbefehlshaber Gruenther gestern in Bonn mit Blank hatte. Vor der Presse sagte Gruenther, daß die NATO Westeuropa gegen jede Aggression verteidigen könne, sobald die deutschen Streitkräfte einsatzfähig seien. Die NATO plane, den Gegner durch den Einsatz von Luft- und Landstreitkräften zur Konzentration zu zwingen und dann mit atomaren Waffen zu bekämpfen.

Kontrolle der Streitkräfte

CDU-Jaeger für Bundesverteidigungsrat — Keine Überstürzung

Bonn. (dpa) Für eine echte zivile und parlamentarische Kontrolle der deutschen Streitkräfte und gegen einen überstürzten Aufbau der Truppe sprachen sich Vertreter des Sicherheitsausschusses des Bundestags gestern in Bonn aus. Der Ausschußvorsitzende, Dr. Jaeger (CDU/CSU), sein Stellvertreter Fritz Erler (SPD) und von Manteuffel (FDP), die vor kurzem von einer Studienreise aus den USA zurückkehrten, betonten übereinstimmend, daß eine zivile Kontrolle die Schlagkraft der Armee nicht beeinträchtigt.

Wie Jaeger erklärte, haben die Amerikaner häufig gefragt: „Bringt ihr es fertig, eine Wehrmacht aufzustellen, die keine Gefahr für einen demokratischen Staat bedeutet? Wird diese Wehrmacht dann hart und schlagkräftig sein?“ Im Hinblick auf den Aufbau der Streitkräfte sprach sich Jaeger für einen Bundesverteidigungsrat aus.

Erler betonte, in den USA gebe es keine militärischen Geheimnisse für das

Parlament. Die amerikanischen Gesprächspartner hätten außerdem versichert, daß sie bei der Aufstellung deutscher Streitkräfte nicht drängen würden.

Manteuffel sagte, sehr beeindruckt habe ihn in den USA der nette Ton zwischen Vorgesetzten und Untergebenen. Manteuffel betonte noch, daß gleichzeitig mit dem Wehrgesetz das Besoldungsrecht verabschiedet werden müsse, weil die Soldaten wissen müßten, was sie zu erwarten hätten.

Auch Londoner Zusicherungen

London. (Korr.) Auch die britische Regierung hat der Bundesregierung die Versicherung gegeben, daß sie eine Neutralisierung oder auch eine Neutralität für Deutschland nicht wünsche.

Zeitbombe

verursachte Flugzeugabsturz
Neu-Delhi. (Reuter) Eine Untersuchungskommission der indonesischen Regierung ist zu der Auffassung gelangt, daß die Explosion einer Zeitbombe den Absturz des indischen Verkehrsflugzeuges am 11. April verursachte, das mit Delegierten der Volksrepublik China zur afrikanisch-asiatischen Konferenz nach Bandung unterwegs war. Die Kommission gab am Donnerstag das Ergebnis ihrer Untersuchungen bekannt.

Beratung des Rats der EKD

Hannover. (dpa) Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland trat gestern unter dem Vorsitz des Bischofs Dibelius in Hannover zu zweitägigen Beratungen zusammen. Von den zwölf Ratsmitgliedern aus Deutschland sind zehn erschienen. Nicht anwesend sind Martin Niemöller, der mitgeteilt hatte, daß er zunächst nicht mehr im Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland mitarbeiten werde, und Bischof Lilje, der erkrankt ist.

Innerdeutscher Grenzabbau

Die Forderung des Bundestags — Erleichterung des Interzonenverkehrs

Bonn. (dpa) Der Bundestag setzte sich gestern für einen erleichterten und verbesserten Interzonenverkehr ein. Einstimmig wurde die Bundesregierung beauftragt, auch den Postverkehr mit der Sowjetzone, Berlin und dem Saargebiet zu verbessern. Die im Sommer 1952 beschlossenen Zonengrenzübergänge sollen wieder geöffnet und Kontrollen im Interzonenverkehr auf Schiene und Straße auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

Bis zum Abschluß eines Abkommens mit der Reichsbahnverwaltung der So-

wjetzone über Rückfahrkarten forderte der Bundestag die Bereitstellung von Geldern aus dem Bundeshaushalt, um Reisenden aus der Sowjetzone die Rückfahrt zu erleichtern.

Zwei Initiativgesetzentwürfe, durch die eine Benachteiligung von Arbeiterwitwen beseitigt werden soll, wurde an die Ausschüsse überwiesen. Durch das Sozialversicherungsanpassungsgesetz wurden seinerzeit Witwenrenten in der Invalidenversicherung nur solchen Frauen zuerkannt, deren Männer am 1. Juni 1949 oder später verstorben sind.

Thailändischer Besuch in Bonn

Der thailändische Ministerpräsident Pibul Songgram ist gestern in Bonn eingetroffen. Er wurde von Bundeskanzler Dr. Adenauer im Palais Schaumburg herzlich begrüßt.

Erneut beschlagnahmt wurde die Ostberliner Ausgabe der evangelischen Wochenzeitung „Die Kirche“ von den sowjetischen Behörden.

Die Ordensburg Sonthofen wird gegenwärtig ausgebaut. Sie soll Ausbildungsstätte für die Offiziere der deutschen Streitkräfte werden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am Parteitag der CDU Westfalens am 5. Juni in Dortmund teilnehmen.

24 Heimkehrer aus der Tschechoslowakei sind gestern auf dem bayerischen Grenzbahnhof Schirnding eingetroffen. Sie waren seit Kriegsende als politische Häftlinge festgehalten worden.

Sein Beglaubigungsschreiben überreichte gestern nachmittag der neue deutsche Botschafter in Paris, von Maltzan, dem Präsidenten der Französischen Republik.

Königin Juliane der Niederlande beauftragte den Fraktionsführer der Sozialistischen Partei, Burger, mit der Neubildung eines Kabinetts.

Die Pariser Zeitungen erschienen gestern infolge eines Streiks der Drucker nicht. Die Streikenden wollen durchsetzen, daß der Druck von Zeitungen nur durch gewerkschaftlich organisierte Arbeiter bewerkstelligt werden darf.

Der griechische Generalstabschef Doyas, der am Montag in Belgrad eingetroffen ist, wird bis zum 3. Juni in Jugoslawien bleiben.

Wie wird das Wetter?

Meist heiter

Ein Hochdruckgebiet wandert von Mitteleuropa nach Südosten. Unter seinem Einfluß erwärmt sich jetzt die nach Westdeutschland eingeflossene kühle Festlandluft.

Vorhersage für Freitag: Meist heiter. Dabei trocken und mäßig warm. Höchsttemperaturen 18 bis 20 Grad. Schwache Winde um Ost.

Weitere Aussichten: Heiter bis wolbig und weiterer Temperaturanstieg.



Zum Fenster hinausgeworfen

E. H. Wenn all das Geschimpf der Kraftfahrer über Frostschäden auf den Bundesstraßen und den Landstraßen I. und II. Ordnung gesammelt würde, käme ein ganz ansehnliches Lexikon von mehreren Bänden zusammen. Tatsache ist jedenfalls, daß noch viele Straßen jetzt, Ende Mai, sich in dem Zustand befinden, in den sie im Nachwinter durch die Frostaufrühe versetzt worden sind. Führt man auf diesen Straßen bei Tage, so kann man noch rechtzeitig auf den Bremshebel treten und im ersten Gang über die Berg- und Talbahnen hinüberjodeln. Nachts ist die Geschichte allerdings gefährlicher.

Angesichts dieser Misere schreien Städte und Kreise nach Mitteln zur Beseitigung der Schäden. Der eine Kreis verlangt zwei, der andere fünf und wieder ein anderer anderthalb Millionen Mark. Dabei wird darauf hingewiesen, daß diese Gelder nur zu den dringend notwendigen Ausbesserungen der Straßen ausreichen. Hier aber beginnt die Angelegenheit für den Steuerzahler ungemütlich zu werden. Tatsache ist, daß diese Frostaufrühe bei den jetzigen Flickarbeiten im nächsten und in den folgenden Jahren an genau der gleichen Stelle immer wieder auftreten werden und die gleichen Mittel in stupider Gleichförmigkeit zur Verfügung gestellt werden müssen.

Frostschäden treten, wie mit Nachdruck betont werden muß, nur da auf, wo der Untergrund, auf den die Straße verlegt wurde, „arbeitet“, also dort, wo als Untergrund „bindige Böden“ vorhanden sind. An den modernen Betonstraßen waren, wie sich jeder überzeugen kann, während des Winters keine Frostschäden zu bemerken, da bei Anlage dieser Straßen der Untergrund — und auf den kommt es in erster Linie an! — gleich in der richtigen Weise behandelt worden war.

Die notdürftige Wiederherstellung von frostbeschädigten Straßen kostet mit Ausbesserung und erneuter Oberflächenbehandlung etwa zwei Mark je Quadratmeter, und zwar jedes Jahr! Eine grundlegende Erneuerung der Straße kostet dagegen etwa 18 bis 20 Mark je Quadratmeter. Das ist zwar das Neun- bis Zehnfache, aber auf die Dauer doch billiger als die ewige Flickarbeit. Eine Oberflächenbehandlung hält im günstigsten Falle (auf nicht frostgefährdetem Boden und bei schwachem Verkehr) höchstens fünf Jahre, eine neu hergestellte Straßendecke dagegen etwa 30 Jahre. Dazu kommt noch, daß in diesem Quadratmeterpreis auch die Kosten für Erdarbeiten mit 3,50 Mark, Aschenschicht mit 1,20-Mark und Packlage mit 5,50 Mark enthalten sind. Wenn die neu gelegte Decke nach 30 Jahren zu Bruch geht, fallen lediglich die Kosten für Kleinschlag mit drei Mark und die Teerdecke mit sechs Mark an, so daß dann bei einer Erneuerung und weiteren dreißigjährigen Haltbarkeit (!) der Quadratmeterpreis nur noch neun Mark gegenüber der Flickarbeit mit zwei Mark beträgt. Die Flickarbeit kostet also in 30 Jahren 60 Mark, eine anständige Erneuerung 20 bzw. 9 Mark je Quadratmeter.

Dabei sind es auf Straßen von etwa dreißig Kilometer Länge meist nicht mehr als hundert Meter, auf denen in jedem Jahr die Frostaufrühe auftreten und die grundlegend zu erneuern wären. Der Rest kann weiter oberflächenbehandelt werden. Es liegt klar auf der Hand, daß hierbei auf die Dauer Hunderte von Millionen eingespart werden könnten. Man sollte endlich einmal daran gehen, eine Priorität der wichtigsten Dinge anzuerkennen. Leider kann man ja auch im täglichen Leben immer wieder feststellen, daß von vielen Familien zunächst Luxusgegenstände angeschafft werden statt der wichtigsten Dinge. So sollte auch im öffentlichen Leben der Straßenbau, der neben der Schiene mit einer der Grundlagen aller Wirtschaft ist, mit Vorrang behandelt werden.

Zwei Städte am Kongo

Leopoldville wurde blühende Großstadt, Brazzaville „eine Unteroffiziersgarnison“

Leopoldville. Leopoldville, die Metropole des belgischen Kongo, und Brazzaville, die Bundeshauptstadt Französisch-Äquatorial-Afrikas, liegen nur fünf Kilometer entfernt an beiden Ufern des Kongos. Aber sie sind durch mehr getrennt als durch einen Streifen Wassers. Sie sind zwei Welten!

Die Städte an den beiden Seiten des Stromes tragen die Namen großer Männer: Brazzaville, des Konkurrenten Stanleys bei der Entdeckung des Kongogebiets, und Leopoldville, des Gründers der belgischen Kolonie. Der Unterschied dieser beiden Städte ist so groß, daß man annehmen könnte, sie lägen Hunderte von Kilometern voneinander entfernt.

Leopoldville mit seinen 20 000 Weißen und 300 000 Eingeborenen repräsentiert den Aufstieg einer Stadt, die vor 50 Jahren nichts weiter als ein Versorgungspunkt war. Brazzaville dagegen hat nur 35 000 Einwohner, darunter sehr wenig Weiße Hunderte und Tausende von Wei-

ßen haben Brazzaville in den letzten Jahren verlassen, als sie erkennen mußten, daß die wirtschaftliche Lage sich verschlechterte, daß die französischen Devisenregulierungen jeden Export von investierten Kapitalien und Gewinnen verhindern und daß Point Noire an der Küste des Ozeans mehr und mehr an Gewicht erhält, während Brazzaville, wie es ein dort lebender Franzose ausdrückte, „eine Unteroffiziers-Garnison“ geworden ist.

Die verschiedenartigen Kolonialisierungssysteme Belgiens und Frankreichs sind in beiden Städten klar zu erkennen. In Leopoldville leben die Eingeborenen

unter sich in den verschiedenen Eingeborenenstädtchen. Sie besuchen keine Gaststätten der Weißen und haben auch ihre eigenen Verkehrsmittel. In Brazzaville dagegen gibt es keine Eingeborenenviertel. Die Schwarzen, die sich „Afrikaner“ nennen, sind französische Bürger, wählen Abgeordnete in die französische Nationalversammlung und haben in der Praxis die gleichen Bürgerrechte wie die Weißen. Dafür verdienen sie weniger, dafür gibt es in Brazzaville kein eigentliches Stadtzentrum, dafür leidet der Wiederaufbau.

Straßenszenen, wie man sie in Brazzaville sieht, wären in Leopoldville undenkbar; ein Weißer, der in glühender Hitze auf einem Rad fährt, Einfamilienhäuser der schwarzen Afrikaner neben den Häusern der Weißen. In Leopoldville lebt noch nicht einmal der Hausboy im Haus seiner weißen Dienstherrschaft. Er hat, wenn die Weißen eine Villa besitzen, seine „Boyerie“ im Garten — ein kleines Häuschen mit Küche. Frankreich hat aber unzweifelhaft beträchtliches geleistet, um den Lebensstandard seiner Eingeborenen zu heben, um ihnen Häuser und Wohnungen zu verschaffen. Nur den weißen Franzosen gefällt es nicht mehr.

Sarkasmus Chruschtschows

Wien. (Korr.) „Haben Sie denn keine Angst, meine Herren Österreicher, nach Moskau zu reisen?“ fragte sarkastisch der sowjetische Generalsekretär Chruschtschow den Bundeskanzler Raab bei seinem Besuch in Moskau und fügte dem hinzu: „Wissen Sie nicht, daß wir hier im Kreml täglich zum Frühstück und zum Mittagessen je ein gebratenes Baby verzehren?“ Dies berichtet der Dolmetscher Raabs, Kindermann, in einem Buch, das er über die Moskareise geschrieben hat. Das Buch hat in Wien beträchtliches Aufsehen erregt.

Kirchentage in Ost und West

Duisburg. (Inw) Statt eines großen gesamtdeutschen evangelischen Kirchentages sind in diesem Jahr zwei regionale Treffen der evangelischen Christen in Ost und West vorgesehen. Das eine findet vom 7. bis 10. Juli in Duisburg statt, das andere, falls es von den zuständigen ostzonalen Stellen genehmigt wird, in Brandenburg.

Hundert Opfer eines Wirbelsturms

Tornado wütete in USA-Staaten — Städte sahen aus wie nach einem Bombenangriff

Wichita. (Kansas) Schwere Wirbelstürme richteten in der Nacht zum Donnerstag in den drei amerikanischen Staaten Kansas, Texas und Oklahoma große Schäden an. Nach bisherigen Meldungen fanden über hundert Menschen in der Sturmnacht den Tod.

Am schlimmsten wurde die kleine Stadt Udal (Kansas) betroffen, die der Tornado vernichtete. Hier kamen mindestens 55 Menschen ums Leben. Hunderte wurden verletzt. Ein Altersheim, das unter der Wucht des Sturmes zusammenbrach, begrub 40 Menschen unter seinen Trümmern. Wohnhäuser und Fabrikgebäude stürzten zusammen, Autos wurden umge-

worfen, sämtliche Verbindungen und Leitungen unterbrochen.

Mindestens 17 Menschen kamen in der Stadt Blackwell (Oklahoma) ums Leben. Etwa 500 wurden verletzt. Die Stadt sah nach dem Wirbelsturm aus, als hätte sie einen schweren Bombenangriff über sich ergehen lassen. In der Nähe der Stadt Sterling City (Texas) geriet ein sechsmotoriger Bomber in den Bereich des

Wirbelsturms und wurde auf die Erde geschleudert. Von der neun Mann starken Besatzung ist, wie es heißt, niemand mit dem Leben davongekommen.

Rettungs- und Aufräumarbeiten waren in den drei schwer getroffenen Staaten am Donnerstag überall im Gange. Mit Bulldozern wurden die Trümmer von den Straßen entfernt. Die Toten wurden vorläufig in Kasernen und Bahnhöfen aufgebahrt. Viele der Verletzten sind in Lebensgefahr.

Franzosen bezwangen Makalu

Neu Delhi. (Reuter) Eine französische Expedition hat den 8470 Meter hohen Makalu, den fünfhöchsten Berg der Erde, bezwungen. Leiter der Expedition ist der Franzose Jean Franco.

„Kampf bis zur Niederlage“

Paris. (Korr.) Vor der Algerischen Versammlung erklärte der französische Generalgouverneur für Algerien, Soustelle, Frankreich sei gewillt, alle Mittel einzusetzen, um wieder Ruhe und Ordnung in den drei algerischen Departements zu schaffen. Verhandeln käme nicht in Frage, denn es gäbe keinen Vertrag, über den man diskutieren könne, und keinen Partner, um eine derartige Diskussion zu führen. „Frankreich ist hier zu Hause“, sagte Soustelle. Die einzige Antwort könne nur Kampf bis zur völligen Niederlage der Gegner sein.

Herwarth bei Königin Elisabeth

Beglaubigungsschreiben überreicht und Mitarbeiter vorgestellt

London. (Korr.) Der neue Botschafter der Bundesrepublik in Großbritannien, Herwarth, überreichte gestern im Buckingham-Palast der Königin Elisabeth sein Beglaubigungsschreiben. Die Vorstellung bei der Königin vollzog sich nach dem traditionellen Zeremoniell. Das Protokoll schreibt für diesen feierlichen Anlaß Cut, Zylinder, schwarze Weste und graue Handschuhe vor.

Der Botschafter und acht seiner engsten Mitarbeiter wurden in der Botschaft vom Marschall des Diplomatischen Korps, Sir Guy Salisbury Jones, abgeholt und in drei mehrspännigen schwarz-goldenen Kutschen durch die Stadt zum Palast der

Königin gefahren. An Stelle des wegen des Wahlkampfes verhinderten Außenministers MacMillan nahm der ständige Staatssekretär im Foreign Office, der frühere britische Hohe Kommissar in der Bundesrepublik, Sir Ivone Kirkpatrick, an dem Empfang teil.

Zuerst wurde Herwarth allein von der Königin empfangen, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Anschließend stellte er der Monarchin seine Mitarbeiter vor, darunter den neuen Botschaftsrat Dr. Ritter. Abschließend wurde die Gattin des Botschafters, Frau von Herwarth, von der Königin empfan-



ROMAN VON INGE RÖSENER
Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(33. Fortsetzung)

„Aber klar, Herzchen. Du müßtest nur vorbeikommen. Oder jemanden schicken.“ Da liegt Post. Kaum daß ich niedergelegt habe, klingelt es wieder. Die Hatvay möchte ihn sprechen. Ich hänge einfach ein. Laufe weg ohne Adieu, nachdem ich bei der Bahnankunft erfahren habe, wann ein Zug geht. Taxi... bei Billy vorbei... sie ist in einem sehr niedlichen Pyjama und strahlt...

„Du, heiraten ist großartig“, erklärt sie. „Entschuldige, daß ich dich nicht 'reinforme, aber Affchen liegt in den Federn 'rum, und es sieht wüst aus. Wo brennt's denn?“ Ich zwinde mich zu einer strahlenden Grimasse, die bestimmt restlos mißglückt, und sause schon wieder die Treppe hinunter.

„Schönen Gruß... vielen Dank...“ Taxi, nach Hause. Koffer packen geht in drei Minuten. Und mit dem gleichen Taxi zur Bahn... noch zehn Minuten bis zur Abfahrt...

Erst im Zug komme ich zu mir. Natürlich dritter Klasse. Mit Prack sind wir erster gefahren. Völlig wahninnig. Und selbst dritter erschwinge ich nur mit gepumptem Geld. Krankenhaus Baden-Baden. Keiner weiß, wo ich bin. Es ist egal. Ob er... ob er durchkommt? Oder... wenn ich nun hinkomme, und es ist aus?

Daß er tot sein könnte... tot, was ist das für ein furchtbares Wort...

Und kein Mensch dabei. Aber ich will das nicht denken und ich darf das nicht denken... ich habe Angst, mit solchen Gedanken das Schicksal zu beeinflussen. Und wenn er lebt und sich wundert, daß ich da bin... das spielt jetzt alles gar keine Rolle. Keine Rolle, was der gesamte Salon Prack von meinem Verschwinden denkt. Und Billy erfährt es auch erst, wenn sie zurückkommt vom Wolfgangsee. Wolfgangsee mit Helene. Und Mariandl. Und John Hayward. „Ich bin verantwortlich“, Dany. Bauernschrank und Chintzbett. „Sie haben mich nicht verführt, Herr Prack.“ „Leider.“ Und braust davon. „Dany, ich sehe Sie bald.“ Das alles, nebeneinander gehalten, ist das nichts? Ja, um Gottes willen, warum hab ich das denn nicht früher kapiert! Und das mit dem Dirndl. Denn das war kein Prack-Modell wie er es seinen Mitarbeiterinnen gelegentlich schenkt. Und der Kuß im Hotelgang. Und am nächsten Abend... kein Kuß. Obwohl ihn niemand daran gehindert hätte. Am wenigsten ich. Und an meinem Geburtstags... ich blöde Gans. Bin eingeladen. Keine Zeit. Und er bringt mir Blumen. Bin ich von allen guten Geistern verlassen gewesen? Und jetzt? Was ist jetzt? Jetzt ist er vielleicht tot. Nicht denken. Bitte nicht

denken. Lieber an irgendwas anderes denken. Gehirnerschütterung. Oder — was es gar ein Schädelbruch? Das kann gut gehen. Es haben schon viele Leute einen Schädelbruch gehabt und einen schweren Autounfall. Aber sie leben noch immer. Und vielleicht war es wirklich bloß eine Gehirnerschütterung. Bloß... Da wehrt man sich immer und will es nicht wahrhaben. Aber ich habe immer bloß ihn geliebt, und ich will nicht mehr weiterleben, wenn ihm was passiert. Und ich war verrückt und gemein dazu, Wolfgang nicht rechtzeitig klipp und klar zu sagen, daß das so ist. Ich habe nicht mehr gewußt, was ich tue. Habe mich verlobt — mich verloben lassen, obwohl ich Hannes... Hannes Prack...

Aber... er heiratet doch. Trotz allem... Dany, ich sehe Sie bald. Leider. Verantwortlich. Er heiratet...

Ich dachte, ich würde weggehen. Einfach weggehen, weit fort. Ihn nicht mehr sehen. Aber das ist falsch. Ich werde nicht weggehen. Ich werde es aushalten. Er braucht mich ja doch. Er muß doch jemanden haben, zu dem er sagen kann... „telefonieren Sie! Schreiben Sie.“ Jemanden, der einspringt, wenn er eine Begleitung braucht, die weiter nichts als das ist. Ich liebe ihn doch. Ich kann ihn nicht allein lassen. Ich liebe doch in meinem ganzen Leben nur ihn!

„Ich möchte zu Herrn Prack...“

Die Schwester in dem Glaskasten nennt eine Zimmernummer. Dann geht es hinauf in den ersten Stock, grüne Linoleumböden, Äthergeruch, weiße Türen... ein Bett auf Rollen wird an mir vorbeigefahren... eine Schwester, ganz in Weiß mit einer großen Flügelhaube...

„Ich möchte zu Herrn Prack...“ Meine Stimme bleibt immer weg. Ich muß so viel schlucken. Und es kann ja jeden Moment sein, daß sie sagen... „Leider... nichts mehr zu machen gewesen... tot...“

Die Schwester nicht freundlich. Zimmer 11, sagt sie. Aber: „Er ist noch ohne Bewußtsein.“ „Wird er durchkommen?“ Eine Tür klappt, da geht ein Arzt, aus der Brusttasche schaut das Stetoskop hervor. Ich habe Angst, Angst vor der Antwort, Angst vor diesem Krankenhausgeruch, Angst vor dem Wiedersehen...

Zimmer 11 also. Eine weißlackierte Tür wie alle anderen. Eine Doppeltüre. Ein verdunkeltes Zimmer. Waschtisch, Bett, Tisch, Stuhl...

Ein unförmiger, weißer Verband und kaum sichtbar, was das Gesicht von Hannes Prack sein soll. Denn auch auf der Nase sitzt ein Verband... hat er das Nasenbein auch gebrochen?

Dieses bläuliche Gesicht ist ganz blaß und seitsam leblos. Und das soll Hannes Prack sein? Es ist schwer, eine Verbindung zu finden zwischen dem Hannes Prack, wie ich ihn kenne und dem, was hier liegt. Es ist abgedunkelt, und nur ein schwacher Lichtschein erhellt notdürftig das Zimmer. Unten fährt ein Wagen vor. Stimmen klingen herauf durch das halb-offene Fenster.

Da liegt eine Hand. Ganz verlassen und einsam auf der Bettdecke. Eine Hand, die gesiern noch das Steuer des Wagens hielt und mir einen Brief geschrieben hat und...

Niemand weiß, wo ich bin. Aber ich mußte kommen. Ich muß hier sitzen und warten... warten... Der Wasserhahn tropft. Und ich warte... warte...

Es ist der dritte Tag, seit ich hier bin. Es ist noch kein Fortschritt zu sehen. Noch immer das gleiche Achselzucken, wenn ich frage.

Draußen regnet es. Die Blätter der Kastanie vor dem Fenster sind gelb. Es wird Herbst. Es regnet. Und ich wohne im billigsten Zimmer einer... einen Hotels. Ich weiß nicht, wie lang... noch geht. Und

mein Geld reicht auch nicht ewig. Ich habe kein Lebenszeichen nach München gegeben. Ich kann nichts tun, als da sitzen, warten. Geduldig nicken, wenn der Professor seine Visite macht. Und wieder warten.

Vielleicht bin ich eingenickt. Ich weiß nicht, aber plötzlich schreke ich zusammen. Und da sehe ich, daß seine Augen offen sind und...

„Dany“, murmelt er. „Dany.“

Und macht die Augen wieder zu.

Daß ich losheule, sieht er nicht mehr, das weiß er wohl gar nicht. Denn er ist eingeschlafen. Und es ist anders als vorher, nicht dieses totenhähnliche Daliegen, sondern er atmet und hat nicht mehr dieses grünlige Weiß im Gesicht. Und ich muß einfach seine Hand nehmen und halten und heulen, obwohl ich das gar nicht will, denn man heult doch bloß, wenn man traurig ist. Und ich bin gar nicht traurig, ich bin doch so froh, so unendlich froh.

Es ist spät am Abend, als er wieder aufwacht. Aber das Warten war nicht mehr so quälend wie zuvor. Der Professor hat genickt, als ich es ihm erzählt habe, und ganz zufrieden ausgehen. Und die Schwester... sie heißt Annunziata... und ist so still und freundlich... die hat es sofort dem Stationsarzt erzählt. Und ich bin gelassen... eine halbe Stunde hab ich mich schon weggetraut, denn er schläft ja nicht wahr, und es sieht schon viel besser aus. Und habe Rosen geholt, einen ganzen Strauß roter, schwarzer Rosen. Und dabei fällt mir ein, daß ich mir mal überlegt habe, daß es das Letzte wäre, wenn ich ihm Blumen schenkte.

Aber das ist ja ganz was anderes. Und als ich zurückkomme, irgendwo hab ich ein Schinkenbrot gegessen und Tee getrunken, da ist er richtig wach. Nicht so kurz wie früh... richtig wach. Und hebt die Hand ein bißchen hoch.

„He, Dany!“

(Fortsetzung folgt)

Hinter dem Rücken . . .

Der Mensch handelt mitunter und dies gar nicht einmal so selten „hinter dem Rücken“ des lieben Nächsten, und er wundert sich dann, daß der andere mißtrauisch wird. Muß das sein? Nein, es muß nicht sein! Im täglichen Leben sollten wir uns dieses „hinter dem Rücken“ abgewöhnen, und es ginge uns allen besser: In der Politik, in der Wirtschaft, im Kampf ums Dasein, der an sich kein Kampf um sein brauchte im Umgang mit den Mitmenschen. Das Leben ist doch so kurz! Und es stehen oft so viel Regenpfützen an unseren Wegen! Wir sollten einander helfend unter die Arme greifen, daß der andere nicht hineinfällt. Aber sagt es einmal den Menschen, die nicht wissen wollen, daß der Mensch gut sein, gut handeln und gut denken soll, solange das kurze Leben reicht!

Olper Stadtspiegel

Sonntagsrückfahrkarten an Pfingsten. Zu Pfingsten gelten die Sonntagsrückfahrkarten der Bundesbahn zur Hinfahrt vom 27. Mai, mittags 12 Uhr bis zum 30. Mai 24 Uhr und zur Rückfahrt vom 28. Mai, mittags 12 Uhr bis zum 31. Mai, 24 Uhr. An der Geltungsdauer der allgemeinen Rückfahrkarten ändert sich nichts.

Bund der Steuerzahler. Zum neuen Landesvorsitzenden des Bundes der Steuerzahler in NRW wurde der Professor Schmolders (Köln) gewählt, wie der Landesverband am Dienstag mitteilte. Bundesvorsitzender ist Prof. Dr. Karl Bräuer. Ueber seinen Einsatz für die Steuerzahler sprach bekanntlich in einer hiesigen Werberveranstaltung am 30. März dieses Jahres im Hotel „Westfälischer Hof“ das Vorstandsmitglied Landrat a. D. Dombos. Dieser befaßte sich vornehmlich mit Ausgabensenkung der öffentlichen Hand.

Müllabfuhr. In der Woche vom 30. Mai bis 4. Juni wird die Müllabfuhr um einen Tag verschoben; außerdem wird sie wegen des darauf folgenden Fronleichnamstages vom 9. auf den 10. Juni verlegt.

Ein Sinfonie-Konzert veranstaltet der Orchester-Verein am Samstag, dem 11. Juni, um 20 Uhr in der Aula der St. Franziskus-Schule. Das Konzert, das unter Leitung des Städt. Kapellmeisters Karl Kretschmer und des Dirigenten Wilhelm Weber steht, bringt die Ouvertüre D-Dur für Streicher und Generalbaß von Chr. W. von Gluck, ferner das Konzert für Fagott und Orchester F-Dur, op. 75 von Carl Maria von Weber sowie als Uraufführung „Variationen für Fagott und Fuge über ein Thema von Leo Hassler“, verfaßt von Karl Kretschmer, der als Solist das Fagott spielt. Nach der Pause hören die Konzertbesucher Franz Schuberts 8. Sinfonie h-moll, die „Unvollendete“. —

Gartenfreunde besuchten Vogelwarte

Lehrreicher Ausflug — Die Nützlichkeit der Vögel

Attendorf. Einen Besuch, der sich lohnte, statteten die Attendorfer Gartenfreunde der Vogelwarte in Altenhündem ab. Nach einem Rundgang durch den Bienenpark, wo Gartenbaumeister Sery auf Zweck und Nutzen der Bienen für die menschliche Ernährung hinwies, wurde den Besuchern ein lehrreicher Vortrag über den Vogelschutz und seine Bedeutung gehalten. Insbesondere wurde auf die Beseitigung von schädlichen Insekten durch die Vögel aufmerksam gemacht. Wenn die Vögel nicht da wären, würden die Insekten überhand nehmen und in etwa sieben Jahren die gesamte menschliche Nahrung vertilgen.

STADT ATTENDORN

Klubhaus für Tennis-Verein. In der Jahresversammlung des Tennis-Vereins

Knaben-Anzüge

aus soliden, sportlichen Stoffen, besonders gute Paßform, in allen Größen und wieder so preiswert.

Kebbekus & Eibach · Olpe

wurde das Programm für den Sommer besprochen. Der Platz vor der Burg Schnellenberg hat bereits eine neue Auflage erhalten. Schäden an der Umzäun-

Diese interessante Programmfolge dürfte dem Konzertabend einen regen Besuch bringen.

Das Rheinische Landestheater (Neuß) wird zum Abschluß der Spielzeit 1954/55 noch einmal in Olpe gastieren und zwar am Freitag, dem 10. Juni. Zur Aufführung gelangt Carl Zuckmayers „Der Hauptmann von Köpenick“, ein „deutsches Märchen“ in drei Akten, das immer gern auf der Bühne gesehen wird. Besonders werden es die jungen Theaterfreunde begrüßen, diese köstliche, einmalige Tra-

Das geht die Königsberger an!

Zur 700-Jahrfeier im Westen — Vertriebene nehmen teil

Kreis Olpe. Mit besonderem Nachdruck wird in letzter Zeit auf den „verlorenen Osten“ aufmerksam gemacht, von dem jedoch alle hoffen, daß er einmal wieder zur altverbundenen deutschen Heimat zurückkehren wird. Das ist die Sehnsucht der Vertriebenen und das ist der Wunsch des Westens! In solchem Blickfeld gewinnt eine Tagung große Bedeutung, auf die seitens des BvD im Folgenden hingewiesen wird:

Königsberg, die Hauptstadt Ostpreußens, die östlichste deutsche Großstadt, begeht Pfingsten in Duisburg seine 700-Jahrfeier. Heute gehört die Stadt der sowjetischen Republik an unter dem Namen „Kaliningrad“. Um 1230, zur Zeit der Besiedlung und Christianisierung des Gebietes zwischen Weichsel und Memel durch den deutschen Ritterorden, entwickelte sich Königsberg im Schutze einer Burg an der alten Bernsteinstraße, die zur Bernsteinküste des Samlandes führte. Zu Ehren des bedeutendsten der Kreuzfahrer, des Königs Ottokar von Böhmen, bekam die Ansiedlung den Namen „Königsberg“. Zu den ersten Bewohnern, Lübecker Kaufleuten, gesellten sich bald Zuwanderer aus West- und Norddeutschland, vornehmlich auch aus dem nordrheinisch-westfälischen Gebiet.

Im 14. Jahrhundert wurde Königsberg in die Hansa aufgenommen und baute seine Handelsbeziehungen weitreichend aus. 1525 erfuhr das Schloß unter Ordenshochmeister Albrecht einen großzügigen Umbau und bekam 1544 die Universitäts-Friedrich III. von Brandenburg krönte sich dort später als Friedrich I. zum König von Preußen. Eine Tat von deutscher Bedeutung war der Beschluß der preussischen Stände zum Kampf gegen Napoleon 1813. Der größte Sohn Königsbergs ist der Philosoph Immanuel Kant, dessen Schüler Herder wurde. Auch E. T. A. Hoffmann, Agnes Miegel, Ernst Wiechert, Louis Corinth und Käthe Kollwitz lebten in Königsberg.

Vor dem 1. Weltkrieg nahm der Handel einen bedeutenden Aufschwung, drei

gikomödie kennen zu lernen, die sich auf ein historisches Ereignis ungelungener Art stützt. Das Stück handelt von dem armen, vorbestraften Schuster Wilhelm Vogt, der vergebens versucht, gegen die Staatsmaschinerie anzukommen und als Pseudo-Hauptmann seltene „Triumphe“ feiert. Der Kartenvorverkauf beginnt demnächst im Zimmer 1 des Rathauses. Mit den Proben für dieses erfolgreiche Stück hat jetzt das Landestheater begonnen. Die Inszenierung besorgt Roland Müller-Stein, der auch die Hauptrolle spielen wird.

Eine Filmkomödie um ein Eheproblem steht ab heute auf dem Programm des hiesigen Filmtheaters. Der Titel lautet: „Du bist die Richtige“. Dieser Filmstreifen wurde nach dem Lustspiel „Die erste Mrs. Selby“ von St. John Ervine gedreht, deutsch von Eric Glass. Hauptakteure sind: Curd Jürgens, Antje Weisgerber, Elma Karlowa und Hans Holt. — Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß vom 30. Mai bis 2. Juni in Olpe Walt Disney's Meisterwerk „Die Wüste lebt“ über die Leinwand geht. Dieser Technicolor-Farbfilm wurde mit höchsten Preisen und Prädikaten ausgezeichnet.

moderne Speicherbauten am Pregel konnten zusammen 100 000 t Getreide bergen. Die Folgen des Weltkrieges für Königsberg waren schwer, wurden aber gemildert, so daß Königsberg die wichtige Mittlerin blieb zwischen dem industriellen Westen und dem landwirtschaftlichen Osten. Die Folgen des 2. Weltkrieges wurden niederrückend. Am 9. April 1945 fiel Königsberg in die Hände der Sowjets. Das Schloß, der Dom und die Universität sind vernichtet. Im Hafen sind nur noch Fischkutter und überall Trümmerhaufen in den Straßen. Mehr und mehr gewinnt alles ein ostisches Aussehen. Die Zivilbevölkerung von etwa 40 000 setzt sich aus einem sowjetischen Völkergemisch zusammen, das Militär überwiegt die Stärke der Bevölkerung bei weitem.

In Duisburg soll nun die 700-Jahrfeier stattfinden zu Pfingsten, die z. T. auch im Radio übertragen wird. Gottfried Wolters, der Leiter des Norddeutschen Singkreises in Hamburg, wird am Pfingstsonntag um 20 Uhr ein Offenes Singen „Ostpreußen im Lied“ in Duisburg durchführen. Alle Königsberger, denen es möglich sein wird, am Treffen in Duisburg teilzunehmen, freuen sich und vereinigen ihre Wünsche mit den Landsleuten, die daheim bleiben müssen in der Hoffnung auf eine Zeit des Auferstehens ihrer Heimatstadt!

Chronik des Standesamtes

Olpe. Folgende Personenstandsfälle wurden in der Zeit vom 8. bis 22. Mai beim hiesigen Standesamt registriert: Geburten: A. Hüpper, Möllmücke (Sohn); P. Arens, Ottfingen (Sohn); P. R. Melcher, Westf. Str. 116 (Sohn); R. Bünseler, Bruchstr. 58 (Tochter); S. W. Pulte, Bergstraße 24 (Tochter); E. Gokus, Tannenbergsstraße 4 (Tochter); H. Scherer, Waukemicke Nr. 10 (Sohn); R. Sondermann, Frenkhausen (Tochter); A. Weingarten, Wenden (Tochter); E. E. Rabe, Oberneger Nr. 7 (Sohn). — Eheschließungen: Friedrich Maus, Martinstraße 68, und Elisabeth Ruhland, Felmücke 48; Anton Wacker, Günsen Nr. 6, und Monika Gipperich, Thieringhausen Nr. 31; Ewald Brucker, Altenhof, und Margarete Stettner, Frankfurter Str. 24; Werner Scheiwe, Franziskanerstr. 10, und Rita Löser, Winterbergstr. 6; Heinrich Maiworm, Westf. Str. 37, und Maria Wagner, Winterbergstr. 46. — Sterbefälle: Maria Geuke, geb. Treis, Bilsten (72 J.); Maria Krämer, Drolshagen, Gerberstr. 12 (56 J.); Otto Bock, Hespelcke Nr. 5 (61 J.); Maria Besting (Eitel), Westfälische Str. 13 (6 Mon.); Werner Rumpza, Hagen-Haspe (42 J.); Heinrich Wesel, Thieringhausen (64 J.); Leonhard Stracke, Ottfingen Nr. 27 (72 J.).

Ausflugszug nach Koblenz

Kreis Olpe. Zwischen Siegen und Koblenz verkehrt mit Beginn des Sommerfahrplanes jeden Sonntag fahrplanmäßig ein Ausflugszug mit einer Fahrpreismäßigung von 50 Prozent. Der Fahrplan dieses Zuges gestattet in Koblenz und Umgebung einen Aufenthalt von etwa elf Stunden. Nähere Angaben bei den Fahrkartenschaltern!

Sonntagsrückfahrkarten

Grevenbrück. Mit Beginn des Sommerfahrplans werden von der Bundesbahn nach folgenden Bahnhöfen Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben: Altena-Westf., Altenhündem, Attendorf, Dechenhöhle, Dortmund-Hbf., Gleidorf, Hagen-Bhf., Iserlohn, Köln, Listernohl, Meschede, Olpe, Plettenberg, Siegen und Werdohl.

Grevenbrück. Die ev. Frauenhilfe plant für Donnerstag, den 9. Juni, einen Ausflug im Omnibus durchs Hochsauerland und zwar nach Dorlar zum Martinshof. Anmeldungen bis 5. Juni bei den Bezirksfrauen oder im Pfarramt.

Meggen. An beiden Pfingsttagen ist in der Pfarrkirche Stundengebet.

Der Sonnenduft tropischer Plantagen

Goldgelbe Ernten vollausgereifter Tabake bestimmen den mildwürzigen Charakter dieser aromatischen Mischung.

BRINKMANN TABAK AUS BREMEN

1.35

'Kunstvolle Sgraffito-Arbeiten in Olpe

Von Bildhauer K. J. Hoffmann (Attendorf) an der Landwirtschaftsschule

Olpe. Seinerzeit berichteten wir, daß der Attendorfer Bildhauer Karl Josef Hoffmann mit dem Entwurf von Schabzeichnungen für das neue Gebäude der Landwirtschaftsschule an der Kurfürst-Heinrich-Straße beauftragt wurde. Diese Arbeiten vermittelte Farbputz sind inzwischen ausgeführt und schmücken in hervorragender Weise den stattlichen Neubau.

An der Stirnwand ist ein Bauer mit Aehren, von Sonnenstrahlen überschritten, zu sehen. Nur in kräftigen Konturen gehalten, erforderte das ornamentale, zweckbestimmte Bildwerk eine exakte, anatomisch gekonnte Konzeption, die dem begabten jungen Künstler vollauf gelungen ist und auch an monumentaler Wirkung nichts zu wünschen übrig läßt. Hier offenbaren sich die sichere Hand und lebendige Gestaltungsgabe des Künstlers. Schon von weitem wird man auf Sinn und Bedeutung der Darstellung und den Zweck

Beispiele dafür aufzählen — sehr vorteilhaft angewandt werden.

Karl Josef Hoffmann hat, wie schon früher von uns mitgeteilt, bei der „Großen Westfälischen“ und der „Großen Sauerländischen“ (Kunstausstellung) mit seinen Arbeiten wiederholt besondere Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Zur Zeit sind verschiedene Werke dieses Künstlers in Olpe ausgestellt. (Siehe unter Elspe!) Wir wünschen K. J. Hoffmann weitere schöne Erfolge!

Aus dem Kreisgebiet

Heimatfest für die Kapelle

Germinghausen. Am vergangenen Wochenende veranstaltete die Dorfgemeinschaft Germinghausen-Junkernhöe ein Heimatfest zu Gunsten der neuen Kapelle. Nach der Begrüßung durch Amtsbürgermeister Schürholz wechselten Lied, Spiel und Tanz in bunter Folge. Der MGv „Eintracht“ unter J. Stahlhacke und die Darbietungen der „Musikfreunde“ Schreibershof wurden sehr beifällig aufgenommen; ebenso die Volkstänze der Mädchengruppen und die frohen Lieder des vor wenigen Monaten gegründeten Mädchenchores. Als Erfrischung gab es hier Caca-Cola, das von Männern des hiesigen Vertriebes serviert wurde. Pfarrvikar i. R. Breidebach dankte zum Schluß allen für die schöne Gestaltung des Festes. Neben dem „adeligen“ Junkernhöe und Köbbinghausen (= Künningshausen) sollte man, wie er launig bemerkte, Germinghausen in „Grafenhausen“ umbenennen. Vikar Schäfer überbrachte die Grüße und Wünsche der Muttergemeinde Drolshagen.

Rentenzahlungen

Altenhündem. Im Bereich des Postamtes Altenhündem werden die Renten für Juni wie folgt gezahlt: Beim Postamt Altenhündem Versorgungsenten am 27. Mai, Angestellten- und Invalidenrenten: von 1 bis 500 am 28. Mai, Invalidenrenten über 500 und Unfallrenten am 1. Juni; beim Zweigpostamt Kirchhündem die Versorgungsenten am 27. Mai, Angestellten- und Invalidenrenten am 1. Juni; beim Zweigpostamt Meggen die Versorgungsenten am 27. Mai, Angestellten- und Invalidenrenten bis Nr. 2300 am 28. Mai, Invalidenrenten über Nr. 2300 und Unfallrenten am 1. Juni; beim Zweigpostamt Welschen Ennest die Versorgungsenten am 27. Mai, die Unfallrenten am 1. Juni; beim Zweigpostamt Oberhündem die Versorgungsenten am 27. Mai, die Invaliden- und Unfallrenten am 1. Juni; bei den Poststellen Albaum, Brachthausen, Halberbrach, Heinsberg, Hofolpe, Langenei, Lenne, Maumke, Saalhausen und Würdinghausen die Versorgungsenten am 27. Mai, die Invaliden- und Unfallrenten am 1. Juni; bei den Poststellen Benolpe, Emlinghausen, Marnecke, Rinsecke, Selbecke, Silberg, Varste und Wirme alle Renten am 28. Mai; bei der Poststelle Raibrach alle Renten am 27. Mai.

Ihrem Pfingstbesuch

wollen Sie sicherlich etwas vorsetzen, womit Sie Ihre Ehre einlegen und womit Sie beweisen, daß in Ihrem Hause Kultur herrscht.

Also nicht irgend etwas, sondern eine gute Flasche von

FRITZ KEMPER

OLPE Felmücke 26

Das führende Weinfachgeschäft

Herstellung feiner Liköre und Spirituosen

des Gebäudes aufmerksam. Die überlebensgroße Figur des Bauern hat klassisches Format. Sie zieht aber nicht nur auf Schönheit hin, sondern wird zur echten deutschen Ausdruckskunst.

Vielleicht noch reizender und schwungvoller ist das über den Fenstern angebrachte „Idyll“ der „spielenden Fohlen“. Es verstrahlt eine lebendige, anmutvolle Beschwingtheit, die nur ein Künstler von großem Feingefühl erzielen konnte. In etwa wird man an die Arbeiten von H. Sintenis erinnert. Die „spielenden Fohlen“ verdienen besonderes Lob! Darüber hinaus ist zu wünschen, daß man unsere heimische Kunstlerschaft — soweit finanziell möglich — mit ähnlichen haus- oder raumschmückenden Arbeiten beauftragen sollte. Bedeutet doch die darstellende (bildende) Kunst eine wesentliche Lebensbereicherung, die über die Gegenwart hinaus in die Zukunft wirkt.

Die Sgraffito-Technik, die sich wieder großer Beliebtheit erfreut, kann in solchen Fällen — wir könnten noch andere

für Superwagen

SUPER SHELL

das einzige Benzin-Benzol-Gemisch mit ICA

BUNTE WELT

Vergleichende Werbung

Rom. — „Was ist der Unterschied zwischen unserer Straßenbahn und unseren Schuhen?“, hieß es dieser Tage in einem Inserat eines Schuhhauses von Vincenza, Italien, im „Corriere della Sera“. Am nächsten Tag kam die Antwort: „Keiner! — weil beide das Laufen zum Vergnügen machen.“

Verbotswidriges Hupen eines Hundes

Paris. — Da in Paris — nebst anderen Lärmquellen — auch das Hupen der Autos strikt verboten ist, gab es auf den Champs-Élysées sofort einen Menschenauflauf, als aus einem geparkten Wagen langgezogene Hupentöne kamen. Neugierig blickten die Passanten durch die Scheiben und sahen einen Hund, der mit den Vorderpfoten auf dem Hupendeckel des Lenkrades herumspielte.

Schließlich öffnete ein Polizist die Tür, der Hund sprang mit einem Satz heraus und kurvte mit Höchstgeschwindigkeit zwischen den Menschen auf einen nahen Kinocinemas zu, wo er so lange ein durchdringendes Beiltheater aufführte, bis seine Herrin aus dem Zuschauerraum geholt wurde. Da freute er sich. AR

Alle Kniffe erlaubt

Neuyork. — Daß man in den USA jetzt nicht nur den Rundfunkempfänger, sondern auch den Fernsehapparat mit einem Wecker kuppeln kann, wird niemand sonderlich überraschen. Eigenartig ist nur die Reklame, die wieder einmal in Humor machen will: „In Zukunft können Sie fröhlich aufwachen, denn statt Ihre unordentliche Gattin anzusehen, lenken Sie den Blick auf den Bildschirm, wo Ihnen eine schöne, scharme Sprechin guten Morgen wünscht...“ AR

Entspannung durch Schönheit

Südkorea wird sich, wie jetzt verlautet, an der diesjährigen Wahl der Weltenschönheitskönigin beteiligen. Nordkorea jedoch nicht. Die Absage war von keiner Begründung begleitet, es hieß nur, man bedaure, von der Veranstaltung fernbleiben zu müssen, obwohl man lebhaft wünsche, zur Politik der internationalen Entspannung beizutragen. AR

Sein größter Fang

Neuyork. — Aus dem Ipswich, einem Fluß in Massachusetts, barg der vierzehnjährige Donald Jelly ein Päckchen mit Banknoten im Wert von tausend Dollars. Seine Angel hatte sich am Grund festgesetzt, und als der Junge tauchte, um sie freizumachen, brachte er den Geldschatz an die Oberfläche. Wie die Polizei inzwischen ermitteln konnte, rührten die Banknoten von einem Überfall auf einen Geldtransport im Jahre 1952 her. Damals waren die Räuber 700 000 Dollar in die Hände gefallen. Jetzt wird der Fluß nach den restlichen Paketen abgesucht. AR

Duffender Dieb

Chester. — Der Einbruch in einem Juwelierladen in Chester/USA wurde bald geklärt: Detektive fanden eine vom Einbrecher zurückgelassene Mütze, die stark nach Zwiebeln roch. Sie begaben sich in die einzige Mixed-pickles-Fabrik der Stadt und zogen einem Arbeiter die gestohlenen Uhren aus seiner zwiebelduftenden Jacke. (reta)

Nur nicht schnarchen!

Bengalen. — Auf Anfrage teilte der Parlamentspräsident von Bengalen/Indien mit, daß es jedem Abgeordneten gestattet sei, während der Sitzungen zu schlafen. Nur dürfe er nicht so laut schnarchen, daß der Redner und seine Kollegen gestört würden. (reta)

Begehrte Arznei

London. — Der staatliche Gesundheitsdienst in England hat eine Untersuchung über den Verbrauch von Whisky als Arznei angeordnet. Seitdem alle Kranken auf Staatskosten behandelt werden, hat das Verschreiben von Whisky auf ärztliche Rezepte einen großen Umfang angenommen. (reta)

Von den Kindern gelebt

Kopenhagen. — Die Einwohnerin eines Ortes bei Kopenhagen hat das ganze Leben von dem Kindergeld gelebt, das ihr die Gemeinde für ihre achtzehn Kinder zahlte. Es waren insgesamt 200 000 dänische Kronen, jeder Steuerzahler des Ortes mußte davon 600 Kronen aufbringen. (reta)

Bombenschreck

London. — Ein seltsames Ding von 45 cm fand ein Hausbesitzer aus Hounslow bei London beim Graben in seinem Garten. Mit aller Vorsicht machte sich der Bombenentschärfertrupp an die Arbeit. Das Ding war ein alter eiserner Ofen. (reta)

Freizeit

Massachusetts. — Einen Miniatur-Golfplatz hatten sich Sträflinge des Staatsgefängnisses von Massachusetts auf dem Gelände der Anstalt gebaut. Es dauerte lange, bis der Direktor das merkte. Ein Wärter, der Bälle und Schläger eingeschmuggelt hatte, wurde entlassen. (reta)

Seine Rache

In Plaquemine wurde die Kirche ein Raub der Flammen. Der 43jährige Marcel Cicet, welcher vor einem Jahr in ihr getraut worden war, hatte sie aus Rache angesteckt, weil ihn seine Frau verlassen hatte. (reta)

Arithmetisches Wunder

Als in Boston (USA) eine Straßenbahn verunglückte, meldeten 243 Fahrgäste ihre Schadenersatzansprüche an. Ein Straßenbahnwagen in Boston kann aber höchstens 68 Personen fassen.

Telefonmänner hinter Gittern

„Anonymous Telephone Company“ von Neuyork — FBI sucht Fernsprechkämmer und Kabelschächte ab

Neuyork. Carl Ruth war Angestellter des technischen Dienstes der Bell Telephone Company. Er verdiente im Monat 680 Dollar. Dazu kamen noch die 1400 Dollar, die ihm die „Anonymous Telephone Company“ in die Hand drückte. Sie bezahlte besser als die „Bell“ und Ruth brauchte dafür nur ein paar Handgriffe zu tun. Wenn er in der Vermittlungszentrale Aufsicht hatte, gab er auf einige Lämpchen acht. Leuchteten sie auf zum Zeichen dafür, daß der Teilnehmer ein Gespräch führte, so legte Mister Ruth einen Hebel um. Ein Tonbandgerät schaltete sich ein und nahm das Gespräch auf.

Oft waren es dreißig und vierzig Gespräche am Tag, die Carl Ruth auf einer in seiner Hosentasche versteckten Tonspule aus der Zentrale mit nach Hause nahm. Die Bell Telephone Company wußte nichts davon, sie hatte auch keine Ahnung von den elektronischen Abhörgeräten, die in ihrem Betrieb eingebaut worden waren. Wenn Carl Ruth dienstfrei hatte, so bediente Walter Asman oder D. C. Smithbury oder ein anderer der Neuyorker Telefonhyänen das Tonbandgerät.

Die „Anonymous Telephone Company“, wie sie vom Senats-Untersuchungsausschuß McLellan genannt wurde, hatte ihre Vertrauensmänner und ihre schmutzigen Hände zwischen allen Fernsprechkabeln und -leitungen der „Bell“. Sie hat sie heute noch darin, obwohl Ruth, Asman und einige andere geschnappt wurden und im Gefängnis sitzen, seitdem man nach dem Tode des Bankiers Rubinstein dieser geheimen Abhörergesellschaft auf die Spur kam, deren Tätigkeit im Gegensatz zu anderen Bundesstaaten in Neuyork verboten ist.

Die Polizei wußte schon länger von dem Bestehen der „Anonymous“, doch beschrän-

ten sich ihre Untersuchungen auf die technische Seite der Angelegenheit. Hat man einmal in einem großen Fernsprechkammer oder zwei der modernen elektronischen Abhörgeräte installiert, so ist das Belauschen nicht nur der Telefongespräche, sondern auch aller gewöhnlichen Unterhaltungen möglich, vorausgesetzt, daß sich ein Telefon in dem betreffenden Raum befindet. Es wirkt, selbst wenn es außer Betrieb ist und der Hörer auflegt, wie das Relais eines empfindlichen Mikrophones, und die elektronischen Abhörvorrichtungen sind so fein abgestimmt, daß sie alle Geräusche, auch bei ausgeschaltetem Apparat über die Fernsprechkabel aufnehmen.

Die „Anonymous“ hat mit der illegalen Überwachung des Neuyorker Telefonnetzes Riesengeschäfte gemacht. Ihre Abonnenten, die Konkurrenten und Behörden abhören ließen, bezahlten die Tonspulen mit den aufgenommenen Gesprächen teuer, so daß für Ruth und seine Kollegen leicht Anderthalbtausenddollargehälter herausprangen. Als das System bekannt wurde, das nicht nur in Neuyork, sondern auch in Washington und anderen großen Städten besteht, reagierte Kongreß und Senat empfindlich. Ein Untersuchungsausschuß wurde ins Leben gerufen, denn man be-

fürchtete mit Recht, daß das Abhören von Gesprächen sich nicht nur auf geschäftliche, sondern auch auf politische Dinge bezog. Wer kann garantieren, daß die Kommunisten oder die diplomatische Vertretung der Sowjetunion nicht auch bei der „Anonymous“ oder einem anderen Unternehmen Kunde ist?

Seitdem durchsuchten fleißige FBI-Beamte alle größeren Telefonämter auf versteckte Abhörgeräte. Damit ist es aber nicht getan. In einer zweiten Aktion muß man sich die Kabelschächte in den Straßen vornehmen, denn es besteht die Gefahr, daß auch sie durch einen bestochenen Mechaniker angezapft wurden. Einige Behörden haben angeordnet, daß geheime und wichtige Konferenzen in Räumen stattfinden haben, die keinen Telefonanschluß besitzen, oder sie haben Telefonleitungen herausreißen lassen. Niemand in Neuyork fühlt sich sicher.

Das Privatgebirge des Königs

Der Klettergarten im Schlosspark — Die einzige Passion des Königs von Belgien

Brüssel. — Für König Baudouin von Belgien wird im Schlosspark von Stuyvenberg, unweit von Brüssel, ein großer Klettergarten angelegt, der ein naturgetreues Modell der schönsten Alpenabschnitte darstellt.

Der junge König Baudouin von Belgien dessen Abneigung gegen lautes höfisches Getriebe bekannt ist, zieht sich oft nach seinem Landsitz Stuyvenberg in der Nähe Brüssels zurück. Nun wird der Schlosspark in ein künstliches Hochgebirge verwandelt, in den größten „Klettergarten“ Europas, der nach genauen Vorbildern ein Gebirge mit Graten, Abgründen, Kaminen und Steilwänden aufweist.

Der König von Belgien liebt die Gebirgswelt sehr. Ganz wie sein Großvater, der bei einer Hochtour ums Leben kam, fühlt er sich am glücklichsten mitten in den Alpen.

Oft ist er mit seinem Vater und seiner Stiefmutter, Prinzessin Rethy, in Hinterriß in Bayern und fühlt sich in der saloppen Kleidung des Bergsteigers wohler als in der königlichen Uniform. In seinen Mußestunden will der einsame Monarch auch in Brüssel auf seine Lieblingslandschaft nicht verzichten.

In dem der Wirklichkeit nachgebildeten Miniaturgebirge von Stuyvenberg kann man viele schöne Alpentouren ausführen. Hier gibt es einen Walzenmännchen und einen Waxenstein, einen Wilden Kaiser und einen Montblanc, hier gibt es steile Dolomiten-Wände, schwierige Kamine, abschüssige Grate und Höhen, die man nur mit Seil, Mauerhaken und Steigeisen bewältigen kann.

„Zwei Königskinder“ flohen nach Paris

Der „Konfirmand“ ist als Schwiegersohn nicht willkommen, aber das Paar ist hartnäckig

Paris. — „Ich will keinen Konfirmanden als Schwiegersohn“, telegraphierte Frau Martin aus London an Herrn Walton nach Neuyork. „Bitte helfen Sie mir, den Kindern diesen Unsinn auszureden.“ Mr. Walton entsprach dieser Bitte umgehend. Das Ergebnis ist, daß zwei junge Menschen durch Paris vagabundieren und Pläne schmieden. Sie möchten gern heiraten und auf irgendeine Weise „erlöst“ werden.

Das eine „Königskind“ ist die 21jährige Londoner Sekretärin Carol Martin, das andere, das in den Augen ihrer Mutter als „Konfirmand“ gilt, der 16jährige Neuyorker Student Terrence Walton. Dieser „Konfirmand“ hat allerdings schon ein bewegtes Leben hinter sich. Bereits mit 14 Jahren besorgte er sich eine Geburtsurkunde mit falschen Daten, die ihn älter machte, so daß er in die amerikanische Armee eintreten konnte. Nach der Ausbildung wurde seine Einheit nach Deutschland verlegt, später nach England. Hier, im großen London, wurde er bei einer Weihnachtsfeier mit Carol Martin und der berühmten Liebe auf den ersten Blick be-

kannt. Carol verschweig ihrer Mutter lange Zeit den Plan, Terrence zu heiraten. Dafür verriet sie ihn einer Freundin, die prompt dafür sorgte, daß die Nachricht von der „Kinderhochzeit“ in der Klatschspalte einer Londoner Zeitung erschien. Auf diesem Umwege erfuhr nicht nur Frau Martin von den Plänen ihrer Tochter, sondern auch die amerikanische Armee, daß sie einen viel zu jungen Rekruten in ihren Reihen hatte. Terrence wurde umgehend entlassen, blieb aber in London, um zu studieren.

Die verliebte Carol mußte nun ihrer Mutter Rede und Antwort stehen. Da alles Zureden nichts half, wandte sich Frau Martin hilfelegend an den Vater des „Konfirmanden“. Auch er vertrat die Meinung, daß sein Sohn zu jung zum Heiraten sei. In einem Telegramm nach London wurde dem ehemaligen GI klargemacht, daß er nicht mit Vaters Zustimmung zu einer Heirat rechnen könne. Das Ergebnis dieses doppelten Neins war, daß die beiden Verliebten ausrückten — natürlich nach Paris. Dort führten sie offenbar eine Art wilde Ehe, der prompt die Polizei auf die Spur kam. Sie verbot den beiden, gemeinsam in einem Hotel zu wohnen. Nach diesem Trennungsschnitt, flogen erneut Telegramme über den Kanal und Atlantik. Aber weder aus London noch aus Neuyork kam bis jetzt das erlösende Wort. „Ihr dürft heiraten!“ Die beiden Königskinder, die dem Gebot der Polizei nachkommen, wandern nun täglich zum Telegrafamt in der Hoffnung, von ihrem Liebesleid erlöst zu werden.

„Geist“ fordert ein Menschenherz

Unheimlicher „Preis“ für einen Lotteriegewinn — Angst auf der „Ratteninsel“

Singapur. — Über Nacht reich geworden sind die chinesischen Bewohner von Pulau Tikus, der „Ratteninsel“ bei Penang, etwa fünf Kilometer von der malaisischen Küste entfernt. In der Lotterie gewannen sie rund 720 000 Mark. Aber mit dem Reichtum zogen auch Furcht und Sorge in ihre Häuten ein, denn der „Geist“, dem sie angeblich das Geld verdanken, fordert als Gegenleistung ein Menschenleben.

Dieser Geist ist ein ungeheuerliches Wesen, das den Insulanern gelegentlich auf einem galoppierenden Pferd erscheint. Das wagt man behaupten die verängstigten Menschen. Bei seinem letzten Besuch riet er ihnen, bei der vom Singapur Turf-

Die Brücke wurde nicht „entflucht“

Halifax. Vor der Einweihung der neuen Brücke im Halifaxer Hafen kam es zu einem Streit zwischen der kanadischen Baukommission und einem Bürgerkomitee. Es wollte durchsetzen, daß der alte Fluß, welcher seit 200 Jahren auf der Brücke lastet, durch einen Medizmann der Micmac-Indianer beseitigt würde. In der Mitte des 18. Jahrhunderts hatte ein englischer Seefahrer den Häuptling der Micmac die junge Squaw geraubt. Aus Rache verfluchte der Indianer die Holzbrücke, welche damals zwischen Halifax und Dartmouth gebaut wurde, und prophezeite, daß drei Brücken an dieser Stelle einbrechen würden. Zweimal bewahrheitete sich der Fluß. Als jetzt die Brücke fertiggestellt worden war, erbot sich der Urgroßvater jenes Häuptlings, Manitou Segen auf das Bauwerk herabzusenden und den Fluß durch eine Zaubereremonie seines Medizmannes zu beseitigen. Die Kommission erlaubte aber nur die Anwesenheit einer Indianerdelegation und verbot die „Entfluchung“. Jetzt benutzen abergläubische Einwohner die Brücke nicht, worüber sich die Fährbootsbesitzer freuen.

Diese Klettereien im Felsgarten von Stuyvenberg sollen nicht nur dazu dienen, den König in guter körperlicher Verfassung zu erhalten, sondern auch zur Vorbereitung auf einige Hochtouren, deren Durchführung Baudouin plant. Tatsächlich ist das Modellgebirge so angelegt, daß alle Zweige des Alpinismus, das Kaminklettern, das Überwinden von Rissen, Verschnelldungen und glatten Flächen, das Stufen-schlagen und die Seiltechnik zu ihrem Recht kommen. Es ist ein wahres Meisterwerk, das die Ingenieure da dem Vorbild der Natur in verkleinertem Maßstab nachformen.

„Wenn die Berge einmal in ihren Bann gezogen haben, den lassen sie nicht mehr los!“ Mit diesem Satz begründete König Baudouin seinen ungewöhnlichen Plan und fügte hinzu, daß das Klettern seine einzige Privatpassion sei. „Ich habe weder Rennpferde, noch sammle ich Altertümer oder Briefmarken. Ich sammle alpine Hochtouren, und jeder Gipfel, den ich erstiegen habe, ist für mich ein unvergessliches Erlebnis.“ Der Klettergarten von Stuyvenberg wird zweifellos eine europäische Sehenswürdigkeit werden.

Ist das Geheimnis des Alterns entdeckt?

Neuyork. — Warum altern wir? Eine Antwort auf diese Frage will der amerikanische Wissenschaftler Johann Björkstén gefunden haben. Das berichtet wenigstens das Blatt der Amerikanischen Gesellschaft für Chemie. Björkstén ist der Auffassung, daß der Grund des Alterns darin zu suchen ist, daß die Eiweiß-Moleküle in den Körperzellen aufhören, sich zu trennen. Dadurch werden die Zellen mit unaktivem Eiweiß verstopft. Es müßte also nach Ansicht Björksténs ein Ferment gefunden werden, das die Zellen reinigt und die Proteinzellen zur Bildung neuer Zellen anregt. Dadurch könnte der Mensch sein Leben beträchtlich verlängern.

Johann Björkstén hat sein ganzes Vermögen bei diesen Forschungen verbraucht; er braucht Geld, wenn er weiterarbeiten will. Seinen Geldgebern kann er aber nichts bieten als weitere Jahre geduldiger Forschung.

Tunnel unter dem Ewigen Eis

Neuyork. — Spezial-Schneepflüge der USA-Luftwaffe wühlen tiefe Gräben in die Eiskappe der Arktis. Diese Gräben sollen später mit riesigen Schneeböcken abgedeckt werden und so Tunnel für den Verkehr in und um den Luftstützpunkt Thule darstellen. Zweck dieses Projekts ist es, für Jeeps und Lastwagen unterirdische Straßen zu schaffen, die auch in den Schneestürmen des Winters befahrbar sind. Im Winter erstirkt in jenen Regionen alles Leben; selbst die Truppenunterkünfte hat man schon unter die Erde bzw. unter das Eis verlegt.

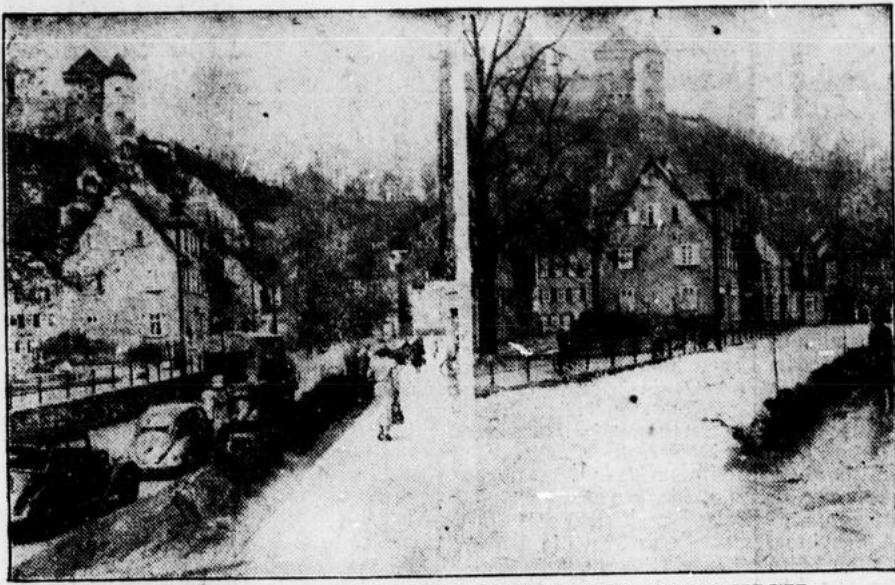
Die Tunnel sollen etwa 7,5 m hoch und 4 m breit werden. Ihre Tiefe wird von der Luftwaffe geheimgehalten, aber man hat stellenweise Versuchstunnel in das Eis gebohrt, die bis zu 45 m tief lagen. Zur Beschleunigung der Arbeiten werden 172 Facharbeiter nach Grönland verschifft.

Vater mit 94 Jahren

Neuyork. — Dem eigenen Sohn, einem kräftigen Burschen mit zehn Pfund Lebergewicht, hat Dr. John Hullinger in die Welt geholfen. Es ist das 3309. Kind, bei dessen Geburt der in Clinton (Iowa) lebende Arzt Hilfestellung geleistet hat. Dr. Hullinger ist 94 Jahre alt, seine Frau zählt erst 30 Jahre.

Club veranstalteten Lotterie die Nummer 1018 zu kaufen. Als Preis für diesen Tip verlangte er, daß man ihm ein Baby opfere. Die Insulaner protestierten. Erstens — so erklärten sie — sei das gegen das Gesetz, und zweitens ist das Dorf nicht sonderlich reichlich mit Babys gesegnet. Der Geist ließ sich handeln. Er will auch mit irgendeinem menschlichen Herzen zufrieden sein.

Als das Geld eintraf, herrschte Feststimmung im Dorf. Die Verteilung des Gewinns dauerte bis zwei Uhr früh. Jetzt aber fragen sich die Leute von Pulau Tikus bang, was wohl geschehen wird, wenn der „Geist“ wiederkommt und seinen blutigen Anteil fordert.



STRASSE UND WILDWASSERBETT ZUGLEICH

Zum reißenden Wildwasser wird bei plötzlichen Gewitterregen eine normale Verkehrsstraße in Heidenheim an der Brenz. Wenn in den höher gelegenen Gebieten der Schwäbischen Alb starke Regengüsse niedergehen, sammeln sich die Wassermassen in einzelnen Nebentälern und vereinen sich schließlich zu einem Wildwasser, dem sogenannten „Wedel“, das auf ganz bestimmten Wegen der Stadt Heidenheim zufließt und in der mittleren Stadt seinen vorgesehenen Lauf im „Wedelbett“ nimmt, einer tiefgelegenen Straße. Für Kraftfahrer ist es ratsam, dann rechtzeitig ihre parkenden Fahrzeuge in Sicherheit zu bringen. Unser dpa-Doppelbild zeigt links: die Straße „Wedelbett“ bei gutem Wetter, rechts: nach einem Wolkenbruch.

„Antreten zum Verkehrsunterricht!“ verfassungswidrig

Gericht erklärt polizeiliche Sonntags-Nachhilfe-Stunden für Grundgesetz-Verletzung

Hannover. Der vielgeforderte sonntägliche Verkehrs-Nachhilfeunterricht, den die Polizeibehörden da und dort „strafweise“ veranstalten, ist nun gerichtlich für unzulässig erklärt worden. Ein Kraftfahrer, der sich eine geringe Verkehrsübertretung hatte zu-

schulden kommen lassen und deswegen vom Amtsgericht zu einer kleinen Geldstrafe verurteilt worden war, leistete der sich daran anschließenden polizeilichen Ladung zum Verkehrsunterricht nicht Folge und klagte auf Aufhebung des polizeilichen Bescheides beim Landesverwaltungsgericht Hannover.

Das Gericht hat ihm recht gegeben und ihn von der Teilnahme am Verkehrsunterricht befreit. Die Verwaltungsgerichtsbarkeit kommt in ihrer Urteilsbegründung zu dem Ergebnis, daß die Vorladung der Straßenverkehrsbehörde zum Sonntagsunterricht eine unerlaubte Beschränkung des Grundrechtes der persönlichen Freiheit und damit in allen Fällen unzulässig sei (AH I 254/54).

Nach der Verfassung dürfe eine Beschränkung der persönlichen Freiheit nur durch ein von der zuständigen gesetzgebenden Versammlung beschlossenes Gesetz erfolgen. Als solches sei aber die hier einschlägige Straßenverkehrsordnung nicht anzusehen, weil sie nicht vom Bundestag, sondern im Verordnungswege vom Bundesverkehrsminister erlassen worden sei.

40 000 Heimplätze für Sommerferien

Düsseldorf. — 20 000 Plätze in Ferienheimen in Nordrhein-Westfalen und außerhalb des Landes bis Holland und Schweiz warten auf nordrhein-westfälische Schulkinder in den Sommerferien dieses Jahres. Bedürftige Kinder sollen mit Landeshilfe einen dreiwöchentlichen Ferienaufenthalt erleben können. Das Kultusministerium hat sich bereit erklärt, acht Tage vor und acht Tage nach den Sommerferien Extraurlaub für diesen Heimaufenthalt zu geben, so daß die Plätze zweimal ausgenutzt werden und 40 000 Kinder einen Ferienaufenthalt erleben können. Für diese und einige andere Ferienmaßnahmen hat das Land Nordrhein-Westfalen 2,33 Millionen Mark im Jugendhilfehaushalt eingesetzt.

DREI FINGER sind schnell gehoben...

8000 Meineidsfälle im Jahre 1954 — Zehn Jahre Zuchthaus für einen falschen Schwur

Wiesbaden. — Mit etwa 8000 Fällen von Meineid, die 1954 vor Gerichten der Bundesrepublik zur Verhandlung standen, hat sich die Zahl dieser sehr schwer geahndeten Delikte gegenüber 1953 erheblich erhöht. Allerdings sind in diese Zahl auch die versuchten Meineide, Anstiftungen sowie Abgabe falscher, eidesstattlicher Erklärungen einbezogen. Da dieses Delikt nur sehr schwer nachzuweisen ist, dürfte die Annahme zutreffen, wonach die Zahl der wirklich begangenen Meineide die der bekannten um ein Vielfaches übertrifft.

Von fast jedem von uns ist schon einmal die Abgabe eines Eides oder die einer eidesstattlichen Erklärung verlangt worden. Dabei soll jener Eid, der beim Eintritt in die Wehrmacht, das Beamtenkorps oder eine andere Institution geleistet werden mußte, hier völlig außer Betracht gelassen werden.

1945, kurz nach der Kapitulation, wurde die eidesstattliche Erklärung ein vielbegehrtes Schriftstück für solche Mitbürger, die den Entnazifizierungsausschüssen den Beweis erbringen wollten, daß sie niemals in dieser oder jener verfeindeten Organisation waren. „Als Beweis füge ich Ihnen drei eidesstattliche Erklärungen früherer Nachbarn bei.“

lichen Unwahrheiten, die vielfach aus falsch verstandener Freundestreue aufgestellt werden, ist es immerhin noch ein Trost zu erfahren, daß die übrigen Meineide nur selten bewußt geschworen werden.

Die drei Finger vor Gericht zu heben, ist sehr leicht, aber wenn der Richter dann mit den Worten beginnt: „Ich schwöre... so wahr mir Gott helfe“, lassen viele Zeugen doch ihren nüchternen Verstand siegen und überprüfen ihre bisherigen Aussagen, um

dann schüchtern zu gestehen, daß ihre Aussagen doch nur auf Annahmen und Vermutungen gestützt seien. Hierbei ist zu vermerken, daß die Frauen vernünftiger sind als die Männer: sie widerrufen im letzten Augenblick ihre Behauptungen, während die Männer nicht gerne nachgeben und auch das zu beschwören bereit sind, was sie gar nicht gesehen haben.

Ein geschworener Eid gilt vor jedem Gericht mehr, als zehn nicht durch einen Schwur bekräftigte Aussagen. In Mordfällen muß daher jeder Zeuge unter Eid vernommen werden, daher heißt das Gericht, vor dem Kapitalverbrechen verhandelt werden, „Schwurgericht“. In der Bundesrepublik ist die Todesstrafe abgeschafft und so kann ein bewußt oder fahrlässig geleisteter Eid einen vielleicht Unschuldigen auf Lebenszeit ins Zuchthaus bringen.

Zahl der Typhusfälle steigt weiter

Erste Feststellungsklage beantragt — Alle Massenveranstaltungen verboten

Hagen. — Die Kreisverwaltung des Ennepe-Ruhr-Kreis in Schwelm hat wegen der seit vierzehn Tagen im Kreisgebiet und in der benachbarten Stadt Hagen andauernden Typhusepidemie alle Massenveranstaltungen, Jahrmärkte und Kirmessen in Schwelm, Gevelsberg und Haßlinghausen verboten. Das Dortmunder Stadtamt für öffentliche Ordnung hat die Pfingstkirmes in Dortmund-Hohensyburg ebenfalls untersagt, weil dieser Ausflugsort in der Nähe der Hagener Stadtgrenze liegt und die Kirmes wahrscheinlich viele Besucher aus dem Typhusgebiet angelockt hätte. Die Zahl der Typhus-Erkrankungen und Verdächtigen in Hagen und dem Ennepe-Ruhr-Kreis war bis Donnerstagvormittag auf 569 angestiegen.

Die Gesundheitsbehörden haben es abgelehnt, für Auslandsreisende aus dem Seuchengebiet Atteste auszustellen. Die

Ausreise aus dem Seuchengebiet ins Ausland sei keinesfalls verboten, geschehe aber auf eigene Gefahr.

In Hagen hat als erster ein von der Typhus-Epidemie betroffener Bürger seinen Rechtsanwalt bevollmächtigt, gegen die als Infektionsherd ermittelte Molkerei und gegen die Stadt Hagen eine zivile Feststellungsklage beim Amtsgericht anzustreben. Der Hagerer will mit seiner Klage die für die Epidemie Verantwortlichen feststellen lassen und sie Schadenersatzpflichtig machen.

Typhuskranker starb in Darmstadt

Darmstadt. In der Infektionsabteilung der städtischen Krankenanstalten in Darmstadt liegen gegenwärtig 39 Typhuskranken, darunter acht Kinder. Ein Kranker starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Als Todesursache wird von den Ärzten Paratyphus angenommen.

„KNORKE“ in der Berufung erfolgreich

Hamburg. — Zum zweiten Male ging der Esel „Knorke“, der jeden Abend in einem Hippodrom auf der Großen Freiheit in St. Pauli den Gästen als widerspenstiges Reittier dient, als einwandfreier Sieger durchs Ziel. Die Zivilkammer II des Hamburger Landgerichts wies die Berufung eines Gärtners aus Göttingen zurück, der den Besitzer des Lokals auf Zahlung von Arztkosten in Höhe von 118 DM verklagt hatte.

Das Grautier ist darauf dressiert, jeden Reiter abzuwerfen. We trotzdem zwei Runden oben bleibt, bekommt als Prämie eine

Flasche Sekt. Dieser Siegespreis erschien dem Gärtnern bei seinem ersten St.-Pauli-Besuch vor einhalb Jahren so verlockend, daß er trotz des Warnungsschildes: „Reiten auf eigene Gefahr“ sein Glück versuchte. Knorke tat prompt seine Pflicht und warf den Reiter ab. Allerdings trat er dann völlig unerwartet mit den Hinterhufen, so daß sich der Mann in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Das Hamburger Amtsgericht hatte bereits vor einiger Zeit die Klage abgewiesen und festgestellt, daß Reiten in einem Hippodrom stets auf eigene Gefahr geschehe.

Bombe beim Pflügen entdeckt

● **Westerkappeln (Kr. Tecklenburg).** — Eine Zehn-Zentner-Bombe wurde beim Pflügen auf einem Acker in Wester-kappeln entdeckt. Die Bombe wurde entschärft und nach Münster transportiert. Der Zünder war bereits 1943 eingesetzt worden. Es handelt sich um eine deutsche Bombe, die im Notwurf gefallen ist.

● **Münster.** — 6751 Studenten sind für das Sommersemester 1955 an der Universität Münster immatrikuliert.

● **Köln.** — Der ehemalige Reichstagspräsident, Paul Loebe, wird auf der 50-Jahrfeier der Korrektoren-Vereinigung Nordrhein-Westfalens am Pfingstsonntag in Köln die Festrrede halten. Paul Loebe ist aus dem Buchdruckerberuf hervorgegangen.

Omnibus rast gegen Straßenbaum

Zwei Tote und 18 Verletzte — Technisches Versagen der Steuerung?

Langenfeld. — Ein Omnibus der Bundesbahn fuhr auf der Straße von Opladen nach Düsseldorf bei Richrath (Rhein-Wupper-Kreis) aus noch unbekannter Ursache gegen einen Straßenbaum. Zwei Fahrgäste wurden sofort getötet und 18 mehr oder weniger schwer verletzt. Bei den Toten handelt es sich um eine 63jährige Frau aus Berlin und eine 40jährige Frau aus Hilden. Der Fahrer des Omnibusses erlitt nur leichtere Verletzungen. Die Vorderfront des Fahrzeuges wurde bei dem Aufprall schwer beschädigt. Ermittlungen zur Aufklärung des Unfalls wurden sofort von der Polizei und der Bundesbahn aufgenommen.

Beide Frauen saßen rechts unmittelbar hinter dem Fahrer nebeneinander. Nach Mit-

teilung der Polizei besteht bei den übrigen achtzehn Verletzten, die in ein Langenfelder Krankenhaus gebracht wurden, keine unmittelbare Lebensgefahr. Die Polizei vermutet, daß das Unglück auf ein technisches Versagen der Steuerung durch Bruch oder eine ähnliche Ursache zurückzuführen ist.

Der Fahrer des Unglücksbusses ist vorläufig festgenommen worden und wird dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der Fahrer sagte bei der polizeilichen Vernehmung aus, das Steuerrad habe sich nicht mehr zurückgedreht, als er eine Kurve durchfahren hatte und den Bus wieder in gerade Richtung lenken wollte. Ein Sachverständiger ist beauftragt worden, den Bus zu untersuchen und festzustellen ob die Lenkung blockiert haben kann.

Steuerbeträge seiner Kunden veruntreut

Auch die Feuerwehrkameraden hintergangen / Reuig die Schuld gestanden

Bielefeld. Wegen Unterschlagung und Untreue hatte sich gestern vor dem Bielefelder Schöffengericht der 49 Jahre alte Buchhalter Gustav Sp. aus Halle i. W. zu verantworten. Er galt bisher als honorierter Bürger, vor dem jeder den Hut zog. Die Straftaten, die er sich im letzten Jahre zuschulden kommen ließ, sind daher schwer zu verstehen.

Sp. betrieb seit mehreren Jahren in Halle nebenberuflich ein Steuerberatungsgeschäft, d. h. er besorgte für einige Handwerksbetriebe nicht nur die Buchführung, sondern fertigte auch die Steuererklärungen an und wurde von einzelnen Steuerpflichtigen damit betraut, die nach seiner Errechnung fälligen Steuerbeträge, die die Kunden ihm aushändigten, an das Finanzamt abzuführen. Aber

in mehreren Fällen mißbrauchte er das Vertrauen.

So war der Bezirksschornsteinfeger G. eines Tages sehr erstaunt, als das Finanzamt bei ihm pfänden wollte. Sp. hatte seine Steuern nicht zur Finanzkasse gebracht, sondern für sich verwendet. Ähnliche böse Erfahrungen machten auch andere Kunden des Sp., der jetzt offen und offenbar auch reuig seine Schuld gestand.

Er gestand auch, daß er sich als Kassierer des Sparklubs der Freiwilligen Feuerwehr an den Geldern der Kameraden vergrißt. Zum Teil hat er den Schaden wiedergutmacht.

Das Gericht wertete seine bisherige Unbescholtenheit und sein Geständnis als mildernd und erkannte neben 200 Mark Geldstrafe nur auf drei Monate Gefängnis, die zur Bewährung ausgesetzt werden.

Gefängnis für Polizeimeister

Im Gerichtssaal verhaftet — Bei Entführung in die Sowjetzone geholfen

Göttingen. — Die Erste Große Strafkammer des Landgerichts Göttingen verurteilte den 48 Jahre alten ehemaligen Polizeimeister Hermann Gewalt aus Walkenried wegen Beihilfe zu schwerer Freiheitsberaubung zu 30 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte wurde nach der Urteilsverkündung im Gerichtssaal verhaftet.

Der ehemalige Polizeiwachmeister war für schuldig befunden worden, 1946 bei der Entführung der jetzt 44jährigen Frieda Gladow in die Sowjetzone geholfen zu haben. Frau Gladow war Anfang 1946 mit einem Major der sowjetischen Geheim-polizei über die Zonengrenze geflüchtet und lebte bei Verwandten in Herzberg (Harz). Am 15. Dezember des gleichen Jahres erschien der Polizeimeister zusammen mit dem Leiter der sowjetischen

politischen Polizei Nordhausen (Sowjetzone), Karl Rothe, bei Frieda Gladow und überredete sie, mit ihm zusammen an die Zonengrenze zu fahren. Angeblich sollte sie dort als Zeugin einer „Bande von Viehdieben“ gegenübergestellt werden. Sie wurde jedoch von einem Offizier der sowjetischen Geheimpolizei verhaftet, ohne daß der ehemalige Polizeimeister dagegen einschritt.

Später wurde Frau Gladow zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und in ein KZ in der Sowjetzone gebracht. Erst im Dezember vergangenen Jahres wurde die schwerkranke Frau amnestiert und in die Bundesrepublik entlassen.

Wie aus der Verhandlung hervorging, hatte Gewalt seine Beziehungen zur Polizei der Sowjetzone auch nach diesem Zwischenfall aufrechterhalten.



Die stille Liebe der Hausfrau gilt ihrer Wäsche. Vollendet gepflegt ist jedes Stück - persil-gepflegt.

Aus Liebe zur Wäsche

Persil

Persil ist das meistgebrauchte Waschmittel in Deutschland



„OBERARZT DR. SOLM“ heißt ein Film, den Paul May mit Hans Sönnker, Antje Welsgerber und weiterer großer Besetzung inszenierte. Aus einem zur Zeit viel diskutierten medizinischen Problem ergeben sich vielfache menschliche Konflikte, die zu dramatischen Auseinandersetzungen führen. Unser Foto zeigt Hans Sönnker in der Titelrolle und Antje Welsgerber als verständnisvolle Krankenschwester Regine. (Foto: Delos/Constantini/Grimm)

Ein Fuß der Garbo blieb in Berlin

Striska machte Ruth 12 cm größer — Rühmann und Röck auf kleinem Fuß

Es ist sozusagen der dritte Fuß der Garbo, der schon seit Jahren in Berlin-Neukölln lagert. Er ist vollendet nachgeformt und lagert in einem Regal neben den Nachbildungen der Füße vieler prominenter Kollegen und Kolleginnen der „Göttlichen“. Ja, Greta Fuß befindet sich in bester Gesellschaft, denn bei näherem Hinsehen entdeckt man einen Fuß Marlene Dietrichs, Clark Gables, Marika Röcks, O. W. Fischers, Heinz Rühmanns, Georg Thomallas und vieler anderer Sterne der Traumfabrik.

Die Sammlung der Sternfüße befindet sich nicht etwa in einem Museum oder in der Privatsammlung eines seltsamen Liebhabers — sie stehen in der Werkstatt eines allerdings recht extravaganten Schuhmachers.

Schon um die Jahrhundertwende kam der Schuhmachermeister Wenzel Striska auf die Idee, in Berlin eine Spezialschuhmacherei für Schauspieler zu eröffnen. Zunächst beschränkte er sich darauf, historische, Schuhwerk möglichst naturgetreu zu liefern und hatte Erfolg damit. Er schuf für römische Kohorten stillehete Sandalen, machte „Kuhmäuler“ für mittelalterliche Landsknechte und Stiefel für friderizianische Grenadiere, kurz alles, was an historischem Schuhwerk auf den Bühnen Berlins und der Provinz gebraucht wurde. Das große Geschäft aber begann, als der Film populär wurde. Mit dem Filmgeschäft

blühte auch das Geschäft Striskas auf wie ein Apfelbaum im Mai.

Wenzel Striska lebt nicht mehr, aber seine Schwiegertochter hat das Geschäft in die Hand genommen, sie macht Papa Striska sel. alle Ehre, und die Filmstars sind der Werkstatt treu geblieben. Es ist ja auch sehr bequem, wenn man nur telefonisch zu bestellen braucht, weil ein Abguß des Fußes in der Werkstatt steht und der Maßschuh angefertigt werden kann, ohne daß der Kunde sich der Prozedur des Maßnehmens zu unterziehen braucht.

Die Werkstatt wahrt die Schuhgrößen wie Staatsgeheimnisse. Nur mit List konnten wir herausbekommen, daß Heinz Rühmann und Marika Röck die Stars sind, die auf kleinstem Fuß leben. Er hat Schuh-

größe 39, sie nur 36. Wir kriegten auch heraus, wer Größe 52 hat. Es ist der Riese Bimbo vom Zirkus Krone.

Es gibt beim Film auch Darsteller von so entzückendem Meißner-Porzellan-Format, daß es etwas problematisch wird, wenn der Regisseur ihnen einen Partner gibt, der aus dem Land der Riesen kommt. Ruth Leuwerik wurde es ein wenig bange, als sie den Film „Geliebte Feindin“ machen sollte. Ihr Partner ist ein Enaksohn. Und doch merkt im Film kein Mensch den an sich erstaunlichen Größenunterschied. Das liegt nicht nur an dem äußerst geschickten Kameramann, sondern auch an Striskas Werkstatt. Schuhmacherkunst machte die Leuwerik um 12 Zentimeter größer, als sie von Natur aus ist. Regelmäßig größer macht Striskas Laden auch Georg Thomalla. In diesem Fall genügen allerdings schon fünf Zentimeter.

Nur für ein Problem ist in Striskas Werkstatt noch keine Lösung ausgenobelt worden. Es gibt keinen Trick, einen Menschen mit Hilfe von Spezialschuhen kleiner zu machen.



MARILYN MONROE mit dem 10jährigen Tommy Rettig in dem CinemaScope-Farbfilm „Fluß ohne Wiederkehr“, einem in der wilden Schönheit der kanadischen Gebirgswelt gedrehten Goldgräber-Drama. (Foto: 20th Century-Fox)

Küsse, Fische, Himbeeren

Rund um den Film „Fluß ohne Wiederkehr“

Rory Calhoun, aus zahlreichen Filmen als Herzensbrecher bekannt, erscheint zum erstenmal als Charakterdarsteller.

Gefragt, ob es ihm nicht leid täte, nun auf die gewohnten Filmküsse verzichten zu müssen, antwortete er lächelnd: „Im Gegenteil! Im allgemeinen hat der Charakterdarsteller mehr Liebeszenen als der Liebhaber zu spielen. In den meisten Drehbüchern liebt der weibliche Star zunächst den falschen Mann, eben den Charakterdarsteller. Der Filmheld hat nun alle Hände voll zu tun, den Schurken zu erledigen, so daß er meistens erst ganz am Schluß zu der ersehnten Umarmung kommt. Bis dahin gehen dann die Liebeszenen auf Konto des 'bösen' Mannes.“

Eine Floßfahrt über einen reißenden Gebirgsfluß, wie sie bisher auf der Leinwand nicht ihresgleichen hat, bildet den Höhepunkt. Da keine Doubles verwandt wurden, blieb den Schauspielern nichts erspart. Marilyn Monroe wurde vom Fluß gespült und zog sich eine Knochelverletzung zu. Auch die anderen Darsteller machten ausgiebig mit dem eiskalten Wasser Bekanntschaft.

Froh, den Wassergüssen entronnen zu sein, kehrte Robert Mitchum in seine kalifornische Villa zurück. Fünf Minuten nach seiner Ankunft brach das Wasserrohr, und wieder stand Mitchum bis zu den Knöcheln im Wasser.

Robert Mitchum ist passionierter Angler. Während der Aufnahmen in den schärfsten, wald- und wasserreichen Gebirgsgegenden Kanadas verband Mitchum das Nützliche mit dem Angenehmen. Den Höhepunkt des Films bildet eine atemberaubende Floßfahrt über einen reißenden Gebirgsfluß. Jede freie Minute stand Mitchum mit seinem Angelgerät am Ufer des wegen seines Fischreichtums berühmten Maline River und zog einige prächtige Exemplare der großen kanadischen Regenbogenforelle aus dem Wasser.

Hollywoods Filmtechniker bringen nahezu alles zuwege, sogar, daß ein Himbeerstrauch in 30 Minuten fünfmal Früchte trägt. In einer Szene des Films pflückt Robert Mitchum mit seinem Filmsohn, dem zehnjährigen Tommy Rettig, Himbeeren für Marilyn Monroe. Die Szene wollte nicht auf Anhieb klappen. Bei der viermaligen Wiederholung hatten jedoch die beiden Darsteller den Strauch restlos leergepflückt. Aber Filmtechniker sind Zauberkünstler. Sie befestigten die gepflückten Beeren wieder an dem Strauch, solange, bis die Szene zur Zufriedenheit des Regisseurs abgedreht werden konnte.



PAT UND PATACHON, unvergessen und unvergeßlich, zwei köstliche Spaßmacher, in „Pat und Patachon schlagen sich durch“.

Eine Frau kann warten

Mancher Schauspieler, der in zwanzig, dreißig Filmen mitwirkte, ist heute vergessen. Anna Damann aber, die nur in fünf Filmen zu sehen war und seit zwölf Jahren nicht mehr vor der Kamera stand, hat man nicht aus dem Gedächtnis verloren.

Nun filmt sie wieder. Sie spielt eine Mutter in „Oberarzt Dr. Solm“, eine Mutter, die die Liebe und berufliche Ehre ihres Gatten auf's Spiel setzt, um die Gesundheit des Sohnes zu retten. Ein echter Konflikt — vielleicht kann ihm nur eine Darstellerin, die selbst Mutter ist, die letzte menschliche Tiefe geben.

Anna Damann ist noch die Gleiche wie damals: eine stille, herbe Frau, hinter deren Scheuheit sich echte Herzlichkeit verbirgt. Noch immer trägt sie das Haar gegen die Mode weich fallend und steckt es nur ungern, weil die Rolle es verlangt, zum schweren Knoten auf. Die verschlossene Schönheit des slawisch aparten Gesichtes leuchtet wie einst, und die klare, schwingende Stimme hat nichts von ihrem Reiz verloren. Fragt man sie, warum sie so lange pausiert, antwortet sie lächelnd: „Ich weiß es nicht“. Sie wartet. Sie hat auf der Bühne immer zu tun, obgleich kein Festes Engagement sie bindet. Um Filmrollen bemüht sie sich nicht. Sie hat keinen Manager, lie läuft keinem Produzenten nach.

fährtin meines Sommers“. Filmen bedeutete ihr zunächst nicht mehr als ein Ausflug vom Theater, und das überraschend große und positive Echo des Publikums ließ sie die künstlerische Macht erkennen, die in ihren Händen lag.

„Ich wache morgens auf und lebe! Und meine Tochter lebt! In diesem Augenblick weiß ich, daß alles andere unwichtig ist, das Theater und der Film. Dann aber frage ich mich wieder: könntest du auf die Dauer wirklich ohne die große und ständige Verwandlung leben? Und ich sage mir schließlich: alles was ich brauche und was ich tun und lassen muß, bestimmt das Schicksal. Ihm darf ich mehr vertrauen als einem Manager.“

Glück aus der Luft

„Präzision ist das A und O aller Kunst!“ Also sprach der alte Wiener Hofopern-Direktor Schalk zu dem jungen Philosophiestudenten Karlheinz Böhm, der sich nach einer schicksalhaften Begegnung mit dem Regisseur Karl Hartl und Paula Wessely gerade entschlossen hatte, in der Welt des Theaters und der flimmernden Leinwand sein Glück zu versuchen. Als Sproß einer im künstlerischen Bereich wohlbe-

czifra als Regie-Assistent für die Dauer eines halben Films. Er war erkrankt, fuhr nach Rom und studierte dort Kunstgeschichte. Eines Tages kam ein Telegramm aus Wien — Angebot für eine winzige Filmrolle. Es zerschlug sich. In einer Studioaufführung durfte er in „Ingeborg“ spielen. Hier sah ihn Burgtheaterdirektor Gienlen und gab ihm eine Rolle, aus der ein Jahresvertrag wurde. Das Theater in der Josephstadt war dann die harte Schule der Bewährung.

Die erste bescheidene Filmrolle bot sich während eines Ferienaufenthalts in Wiesbaden — in „Haus des Lebens“. Mit ihr wurde Karlheinz Böhm von Regisseur Rabenalt „entdeckt“. Eine Hauptrolle neben Hildegard Knef in „Alraune“ folgte. Gertrud Kückelmann war Böhm-Partnerin in „Weibertausch“, mit Margot Hielscher schlug er den „Saito Mortale“ und mit Hanneli Matz erlebte er, wie „Arlette Paris eroberte“. Eine Folge weiterer erfolgreicher Rollen sicherte endgültig seine Popularität.

Die „schwedische Linie“ im Hinblick auf seine Partnerinnen begann sich mit „Die Sonne von St. Moritz“ abzuzeichnen. Signe Hasso war hier seine Partnerin. In „Die Hexe“ spielte er neben Anita Björk, und sein Zusammenspiel mit Ulla Jacobsson in „... und ewig bleibt die Liebe“ bescherte dem deutschen Film ein neues Liebespaar. Jetzt hat der Film „Die heilige Lüge“ diese beiden zu erneuter Partnerschaft zusammengeführt.

Die persönliche Erfolgs-Story Karlheinz Böhms verlief wesentlich gradliniger und unkomplizierter als seine berufliche Laufbahn: gleich nach Abschluß der Dreharbeiten zu „... und ewig bleibt die Liebe“ verlor er sein Herz „im Flug“ an die reizende Stewardess Ly Zoneva, die seitdem als Frau Böhm ihren Mann zu allen Aufnahmen begleitet und überall mit viel Hingabe und Geschick ihre Kochkünste zeigt.

Als Partnerin von Robert Taylor wird Laya Raki in dem Metro-Goldwyn-Mayer-Cinemascopie-Film „Quentin Durward“ nach Walter Scott unter der Regie von Richard Thorpe eine Zigeunerin spielen.

Der Roman „Venus in der schwarzen Robe“ von Erich Ebermayer wurde von der CCC-Film erworben. Erich Ebermayer wird mit Peer Baecker das Drehbuch schreiben. Für die Regie ist Falk Harnack vorgesehen.



(Foto: Berolino/Constantini)

ZU EINER PEINLICHEN Situation kommt es im Haus des Textilfabrikanten Weiland (Hans Nielsen), als sein Sohn Peter (Karlheinz Böhm) eines Diebstahls beschuldigt wird und ein Kriminalkommissar erscheint, um den Vorfall aufzuklären. Nur das Eingreifen des Dienstmädchens Lena (Ulla Jacobsson), die aus Liebe zu Peter eine Lüge auf sich nimmt und ihm ein Alibi schafft, das sie selbst schwer belastet, stellt den häuslichen Frieden wieder her. (Szene aus „Die heilige Lüge“).

ten nach. „Der Film kann sehr ärgern“, sagt sie, „und ich will mich nicht ärgern!“ Ärgern, darunter versteht sie: Hoffnungen wecken und begraben, Termine bestimmen und absagen, Pläne schmieden und aufgeben. „Man muß warten können und das eigene Leben leben.“

Sie war nie auf den Film angewiesen. Die gebürtige Hamburgerin, die heute mit ihrer Tochter in München lebt, studierte bei Albrecht Schönhals und kam über Wuppertal, Stuttgart und Düsseldorf nach Berlin an das Deutsche Theater, wo sie Heinz Hilpert bis Kriegsende die Treue hielt. Sie stellte sich nicht ohne Bedenken der Kamera; während des Krieges entstanden fünf Filme mit ihr: „Die Reise nach Tilsit“, „Johannisfeuer“, „Nacht ohne Abschied“, „Mein Leben für Irland“ und „Ge-

heimateten Familie (sein Vater ist ein berühmter Dirigent) wollte er dieses Glück allerdings nicht auf seine interessante Erscheinung und sein unbezweifelbares Talent bauen, Mädchenherzen höher schlagen lassen, sondern vielmehr die Worte des erfahrenen Mannes zur Maxime seiner künstlerischen Laufbahn zu machen.

Aber vor dem Erfolg hatten die Götter auch für ihn den Schweiß gesetzt, und es kostete Karlheinz Böhm den ganzen Einsatz seiner jugendlichen Energie, um die mannigfaltigen Widrigkeiten und mißlichen Umwege, mit denen das Schicksal seinen Erfolgsweg pflasterte, tapfer zu durchstehen.

Zuerst nahm Karl Hartl den ehrgeizigen jungen Mann als Volontär unter seine Fittiche. Dann arbeitete er bei Regisseur

Das Naturvergnügen in der Musik

Von Dr. Fritz Stege

Wenn der Dichter Heinrich von Kleist in der Jugendzeit eine Wanderung am Ufer des Rheins unternahm, so hörte er in den Wellen der Luft und des Wassers ein schmelzendes Adagio, mit allem Zauber der Musik, mit allen melodischen Wendungen und der ganzen begleitenden Harmonie. Der berühmte Geiger Fritz Kreisler hält den Gesang des Waldes für die schönste Musik, und der Wind, der in den verschiedenen Tönen über die Getreidearten streicht, gilt ihm als Grundton der Naturmusik. Wälder, Bäume und Felsen gaben Beethoven den „Widerhall, den der Mensch wünscht“.

Besitzt der Künstler ein tieferes, innigeres Verhältnis zur Natur als der Durchschnittsmensch? Ist er dazu imstande, den

musikalischen Mythos der Natur zu ergründen, der dem gewöhnlichen Sterblichen verborgen bleibt? Es hat wohl kaum einen Komponisten gegeben, der nicht den Schönheiten der Natur schöpferische Anregungen dankt — von Joseph Haydn, dem Verkünder einer musikalischen Naturreligion in der „Schöpfung“ und den „Jahreszeiten“ bis zu Richard Strauß, dem Tondichter einer Alpensymphonie. Vielseltige ungeklärte Verbindungen bestehen zwischen Musik und Natur, und Kunst ist für Hölderlin nur der Übergang aus der Natur zur Bildung. Ist es der Einklang von Wahrheit und Schönheit, das andächtige Gefühl der Erhabenheit, der kosmetische Ursprung, der Kunst und Natur gemeinsam ist? „Wem aus dem Wesen des Urbildes

nicht zugleich und unmittelbar auch die Form des Ausdrucks aufsteht, der ist kein wahrer Künstler“, stellt Richard Demmel fest. Die sensible, empfindliche Seele des Musikers, ist die Antenne für geheimnisvolle Strömungen, die in der Harmonie der Welterschöpfung, im Rhythmus der Lebenskräfte zum Künstler sprechen. „Oh, daß der Mensch die innere Musik der Natur verstünde und einen Sinn für äußere Harmonie hätte!“ ruft Novalis aus. Selbst ein Philosoph wie Eduard von Hartmann erkennt an, daß Musik zum Widerschein und Ausdrucksmittel des kosmischen Naturerlebens werden kann.

Eigenartig ist die Unmittelbarkeit, mit der sich beim Komponisten der Eindruck der Natur zum musikalischen Ausdruck verdichtet. Aus dem Erleben einer Seefahrt gewann Richard Wagner die Anregung zur Ouvertüre „Der fliegende Holländer“, Meeresrauschen in einer schottischen Fellsengrotte verwandelte Mendelssohn zu

seiner Hebriden-Ouvertüre. Max Reger bezeichnete einen idyllischen See inmitten der Felsgesteine als das Wesen seiner Musik. Bruckner erfaßte in seinen Symphonien das Mysterium des Kosmischen. Wenn Carl Maria von Weber in seinem Reisewagen saß, dann rollte sich die Gegend geradezu symphonisch ab. Melodien quollen aus dem Boden, das Rauschen der Räder lieferte die Begleitharmonien. Ähnlich äußerte sich Brahms am Pörschacher See: „Da fliegen die Melodien, daß man sich hüten muß, keine zu treten.“

Natur ist Lehrmeisterin in der Kunst, sie erhöht die innere Bereitschaft des Künstlers und versetzt ihn in jenen feierlichen Gefühlszustand, der Voraussetzung alles echten künstlerischen Gestaltens ist. Zu den Komponisten, die sich am stärksten von der Landschaft befruchten ließen, gehörte auch Gustav Mahler. Und als ein befreundeter Tonsetzer bei einem Besuch sich allzu begeistert über das herrliche Alpen-

Neuigkeiten

Die amerikanische Schauspielerin Lili Palmer wird zum zweiten Male in einem deutschen Film mitwirken. Sie wurde für die weibliche Hauptrolle eines Films nach dem Roman „Der Teufel nebenan“ von Gina Kaus verpflichtet. Regie führt Rolf Hansen. Die männliche Hauptrolle spielt Curd Jürgens.

Die Berliner Melodie-Film und die schwedische Sandrew-Baumann-Film bereiten den musikalischen Lustspiel „Schwedenmädel“ vor. Regie soll Thomas Engel führen. Die Aufnahmen sollen ausnahmslos in Stockholm gedreht werden. Bisher wurden als Darsteller verpflichtet: Walter Giller, Margit Saad, Erich Auer.

panorama rings um Mahlers Wohnsitz äußerte, sagte Mahler ängstlich warnend: „Schau dich nicht zu sehr um, mein Lieber! Alles, was du hier siehst, habe ich bereits wegkomponiert.“

IM TELEGRAMMSTIL

Der Defekt an den Mercedes-Rennwagen beim Großen Preis von Monaco und Europa stellte sich nach eingehender Untersuchung im Werk als Bruch einer verhältnismäßig wenig bedeutsamen Befestigungsschraube im Nockenwellengehäuse heraus.

Der beim Training zum Großen Preis in Monte Carlo verunglückte Rennfahrer Hans Herrmann ist für die nächsten Monate nicht einsatzfähig. Die Untersuchungen in München ergaben, daß sich der Stuttgarter zwei Wirbel brach und eine Hüftgelenkverrenkung zuzog.

280 Pferde bei 670 Nennungen werden in den 16 Konkurrenzen des achten Reit-, Spring- und Fahrturniers Pfingsten in Wuppertal starten.

Die deutsche Leichtathletik-Mannschaft für die British Games in London (28. und 30. Mai) wurde geändert und setzt sich nun zusammen aus Kluck (für Kraus), Hannig (für Geister), Lawrenz, Lamers und Bert Steines. Daneben startet auch die 4x100-m-Frauenstaffel von Eintracht Frankfurt.

Die deutschen Leichtathleten Werner Lueg, Hans Emde, Friedel Stracke, Peter Kraus und Karl Ernst Schottes nehmen am 14. und 15. Juni an einem internationalen Sportfest in Oslo teil.

33 deutsche Berufsstraßenfahrer nehmen an der Deutschland-Rundfahrt vom 5. bis 12. Juni teil. Das Rennen führt in acht Etappen von Kassel über Hannover, Brackwede, Köln, Wiesbaden, Neckarsulm, Nürnberg, Schweinfurt nach Frankfurt.

Bei den Studentischen Wettspielen vom 1. bis 14. August in San Sebastian (Spanien) wird Deutschland voraussichtlich mit 100 Sportlern vertreten sein.

Das Endspiel der deutschen Damen-Hockey-Meisterschaft zwischen Goldweiß Wuppertal und Kickers Würzburg wird am 5. Juni in Wuppertal ausgetragen.

Zum sechsten Male gegen Eire

Eire war immer ein großer Gegner - Deutsche Mannschaft ohne die Weltmeisterschafts-Garde

Hamburg. Das sechste Länderspiel gegen Eire fällt in die Zeit der deutschen Endrunde. Es wird im Volksparkstadion in Hamburg nicht den Rahmen der großen deutschen Länderspiele geben. Die gleichen Leute, die wochenlang - nicht zuletzt nach dem Italien-Spiel - neue Kräfte verlangten, machen aus ihrer Enttäuschung kein Hehl, daß die Walter, Pospal, Rahn, Liebrich und wie sie alle heißen, fehlen. Es könnte höchstens so kommen, daß bei günstigem Wetter der Zustrom am Spieltage selbst kommt.

Erich Retter war der große Pechvogel des deutschen Fußballs; denn es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß er ohne die Knieverletzung im Spiel gegen die Schweiz zum Stamm für die Weltmeisterschaft 1954 gehört hätte. Schilenz wäre ohne seinen tragischen Unfall zweifellos einer der großen Nationalspieler geworden. Seine Berufung nach Hamburg mag vielfach überraschen, aber sie ist mehr als eine bloße Geste einem prächtigen Sportsmann gegenüber. Die Besetzung: Kubsch; Retter, Erhard; Schilenz, Hoffmann und Juskowiak, Mai; Waldner, Weibacher, Biesinger, Röhrig, Schäfer. Aus der Weltmeister-Elf sind also nur Mai und Schäfer geblieben.

Iren aus englischen Klubs

Die besten Iren spielen in England. Das ist von jeher so; denn die Klubs auf der Insel können nicht die Gagen zahlen, die nötig wären, die besten Kräfte zu halten. Nur in Länderspielen sehen sie zur Verfügung. Wenn man von Gannon (Sehlbourne) und Gibbons (St. Patrick) absieht, ist es bei diesem sechsten Spiel gegen Deutschland so wie in allen Jahren vorher, u. a. 1936, als eine deutsche Elf in großer Besetzung, u. a. mit dem Angriff Lehner-Siffing-Hohmann-Sze-pian-Kobierski, 5:2 geschlagen wurde. 1951 beim unglücklichen 2:3 in Dublin erlebte die Fritz Walter, Pospal, Turek, Streitle (dessen herrliches Tor in letzter Minute nicht anerkannt wurde), was diese Mannschaft zu leisten vermag. — Die angekündigte Besetzung: O'Neill; Donovan, Lawler; Farrell,

Martin, Gannon; O'Farrell, Gavin, Ringstead, Fallon, Englington.

Ein Teil der Spieler hat in Nachkriegs-länderspielen gegen Deutschland mitgewirkt. Die Mannschaft ist sehr schnell, sie verfügt über eine beachtliche Kampfkraft und wird es Deutschland sehr schwer machen, die Bilanz der Spiele positiv zu gestalten.



Gegen Irland am Samstag in Hamburg-Altona

Inmitten der großen Endrundenspiele um die höchste Würde des deutschen Fußballsportes hat der Deutsche Fußball-Bund noch die repräsentative Verpflichtung eines Länderspiels gegen eine Auswahl des Freistaates Irland übernommen, das am Pfingstsonntag im 80 000 Zuschauer fassenden Volkspark-Stadion Hamburg stattfindet. Diese Begegnung wird in Fachkreisen mit gemischten Gefühlen aufgenommen, zumal Bundes-trainer Sepp Herberger zwangsläufig auf die in der deutschen Meisterschaft stehenden Spieler verzichten mußte. Im Bild: Für die Nationalmannschaft ausgereichte Spieler wäh- rend eines Lehrganges auf dem Hamburger Viktoris-Platz. Rechts hat sich Kubsch den Ball gesichert, hinter ihm im Sprung Waldner. Mitte und Hintergrund von rechts: Hoff-mann, Weibacher (im Sprung), abwartend Juskowiak, links Bundestrainer Sepp Herberger.

England ohne Sieg

Kritik am englischen Fußballsystem

London. „Die Kontinentalreise englischer Fußballer — sowohl der Nationalen als auch der Vereinsmannschaften — hat wieder einmal eindeutig gezeigt, daß wir unser Trainingssystem und unsere Spieltaktik grundlegend ändern müssen“, sagte Sir Stanley Rous, Sekretär des Englischen Fußballverbandes, zu dem schlechten Abscheiden der englischen Fußballer. Den englischen Fußballern fehle es vor allem an der notwendigen Schnelligkeit, meinte Rous, und ihr Spiel sei auch ideenlos geworden, während die Kontinent-Fußballer immer neue Tricks böten. Falls die englische Spielweise sich nicht ändere und derjenige des Kontinents anpasse, sollen englische Mannschaften einschließlich der Ländereinf in den nächsten zwei Jahren derartig strapazöse Reisen nicht mehr unternehmen. Die englische Nationalmannschaft hatte am 15. Mai in Paris gegen Frankreich 0:1 nach einem Elfmeterstreifer der Franzosen verloren. Drei Tage später zwangen die Spanier in Madrid den Engländern ein 1:1-Unentschieden ab, und am 22. Mai unterlag England in Oporto gegen Portugal mit 1:3 Toren.

Westfalens Reiterstieg

Feierlicher Empfang in Münster

Münster. Im Wettkampf um die Bundes-Reiterstandarte siegte die Bundes-Reiterstandarte in Münster, Schleswig-Holstein und Hannover. Die Westfalen belegten auch in der Einzelwertung durch Georg Lönne (Clarholz) auf Attila, Josef Rohmann (Nordwalde) auf Schanze und Wilhelm Wehmeyer (Ubbesdissen) auf Sonja die ersten drei Plätze; Paul Verenkotte (Westbevern) auf Almine platzierte sich als Zehnter. Die erfolgreichen Reiter wurden bei ihrer Heimkehr in Münster festlich empfangen und auf ihrem Ritt durch die Stadt von der Bevölkerung freudig begrüßt. Fritz Summerrmann (Korten), der Vorsitzende des Verbandes der Reit- und Fahrvereine im Bundesgebiet und Vorsitzende des Provinzialverbandes Westfalen, zeichnete den Ausbilder der Mannschaft, Major a. d. Stecken, mit der goldenen Plakette des Provinzialverbandes und die Reiter mit der silbernen Plakette aus. Oberbürgermeister Dr. Peus sprach die Glückwünsche der Provinzialhauptstadt aus.

Hans Strittmatter, der Linksaußen und erfolgreiche Torhüter des neuen Pokalsiegers Karlsruher SC, wird in der nächsten Saison für den FSV Frankfurt spielen.

Für die Olympischen Spiele 1956 in Melbourne haben bisher 41 Nationen ihre Teilnahmebereitschaft erklärt. Die UdSSR fehlt zwar noch unter den offiziell eingegangenen Zusagen, doch rechnet man fest mit einer Teilnahme der Russen.

Nach Bayern und Südbaden beschloß mit Württemberg ein dritter Handball-Verband die Spieljahr-Änderung. Die Feldhandball-Saison wird sich nunmehr von März bis November erstrecken. Die dazwischen liegenden Wochen sind dem Hallenhandball vorbehalten. Für die Übergangssaison soll der württembergische Meister in einer einfachen Runde ausgespielt werden.

Hans Frömming, Walter Heitmann, Gottlieb Jaub und Gerhard Krüger teilnehmen. Aus Italien kommt Frömming mit Vesuvio, aus Berlin Krüger mit Norbert M. aus München Jaub mit Emimile RL und aus Hamburg Heitmann, der sich die Wahl zwischen der Derbysiegerin Viellebchen und Resi offen-gelassen hat.

Voraussetzen: 1. R.: Spencer Tracy - Nuß-kern - W. Heitmann - Dornröschen. 2. R.: Freiherr - Jagdgötting - Empster - Taunus. 3. R.: My Darling - Herold - Isola bella - Ramses. 4. R.: Norbert M. Burgovald - Stall Kurier - Emimile RL. 5. R.: Forstmann - Harras - Judith - Miß Leonore. 6. R.: Exvoto - Prim - Lady - Wandervogel. 7. R.: Norbert M. Burgovald - Stall Kurier - Emimile RL. 8. R.: Wiedehopf - Alwara - Victoria - Licht-tenfels. 9. R.: Lambertus - Blücher - Urbs LB - Nettrun. 10. R.: Hermanus - Royer Jung - Donner - Bernina.

Robert Will als große Gefahr

Polizei Hamburg hofft auf zehnten Handball-Meistertitel

Hamburg. Für das Endspiel um die Deutsche Handball-Meisterschaft gibt es einen klaren Favoriten: Polizei Hamburg. Die Hamburger können durch die unglückliche Terminveränderung des DHB am Pfingstmontag in heimischer Umgebung auf dem Victoria-Platz spielen. Sie stellen die routinierte und taktisch bessere Elf (neun Nationalspieler), und haben dazu ein großes Ziel: Sie wollen durch den Endsieg über Bayer Leverkusen zum zehnten Male einen deutschen Titel holen.

Leverkusens Hoffnung liegt vor allem in der Schußkraft von Robert Will. Der 22-jährige Mittelstürmer schoß gegen Hassee-Winterbek 13 und gegen die Reinickendorfer Füchse neun Tore. Aber wird sich Will nicht im Feldspiel gegen Dr. Isberg und Werner Vik zu sehr aufreizen? Schießt er auch gegen Heinz Singer, den im Stellungsspiel hervorragenden Hamburger National-torwart, „tödlische“ Freiwürfe?

Auf den zehnten deutschen Titel hofft vor allem Deutschlands Rekordinternationaler Werner Vick. Der Hamburger Mittelläufer war bei allen Meisterschaften der Hamburger einer der besten Spieler, oftmals sogar die überragende Erscheinung. Zu den Feld-handballtiteln von 1941, 1943, 1951, 1952 und 1953 sowie den Hallenhandball-Meisterschaften von 1950, 1951, 1952 und 1953 soll nun als zehnter Triumph der Endsieg über Bayer Leverkusen hinzukommen.

Endspielneuling Bayer Leverkusen hat in seinen beiden Endrundenspielen (20:12 gegen TV Hassee-Winterbek und 15:9 gegen die Reinickendorfer Füchse) lange nicht so schwer um die Siege kämpfen müssen wie die Hamburger in Göttingen gegen Frischauf (17:14) und in Kassel gegen Harleshausen (13:12). Dennoch tritt der Westzweite in Hamburg als Außenseiter an. Wenn das Leverkusener Spiel nicht schon in den ersten Minuten läuft, macht sich gegen routinierte Gegner fast immer das Fehlen eines Diri-

genten bemerkbar. Man denke nur an die 12:25-Niederlage, die es im Westfinale durch RSV Mülheim gab.

Sorgen der Schwimmer: Rollwende

Arger bei Schwimmwettkämpfen — Eine überholte Bestimmung

Köln. Es hat in den letzten Monaten bei zahlreichen Schwimmsportveranstaltungen Ärger gegeben. Die sogenannte Roll- oder Saltowende des Krauschwimmers ist zu einer Quelle der Beunruhigung geworden. Die Bestimmung lautet, daß der Krauler bei jeder Wende die Wand mit einer Hand zu berühren hat. Man kann nun durchaus darüber streiten, ob diese Bestimmung heute noch zeitgemäß ist, weil ja jeder Krauler sich bei der Wende mit den Füßen von der Wand abstützt, die Wand also körperlich berührt.

Solange die Bestimmung aber durch die FINA nicht geändert wird, ist sie Gesetz und zu beachten. Diese Beachtung hat aber z. B. unter anderen die junge Düsseldorfin Birgit Klomp einen Rekord gekostet. Es fragt sich, ob ein Kampfrichter überhaupt in der Lage ist, eine einwandfreie Rollwende zu kontrollieren. Der betreffende Funktionär sitzt meistens seitlich in Höhe der Ziellinie am Beckenrand und ist bei einem Schwimmer auf der mittleren Startbahn gute sechs Meter vom „Tatort“ entfernt. Ob er es dann noch mit gutem Gewissen verantworten kann, zu behaupten, daß ein Schwimmer bei der Rollwende die Wand mit der Hand be-rührt habe, ist mehr als zweifelhaft.

Eine große Anzahl von Fachleuten verneint diese Frage ohne weiteres. Die über-wiegende Zahl der Krauschwimmer berührt

die Wand während des Überschlagens des Körpers ziemlich tief unter dem Wasserspiegel. Dabei ist schon eine Kontrolle durch die Lichtbrechung gestört. Dazu kommt, daß die bei der Drehung nachschlagenden Füße einen Wasserwirbel erzeugen, der jede Sicht zer-stört. Es wäre zweckmäßig, wenn der DSV an die FINA einen Antrag richtet, die überholte Bestimmung einer Revision zu unter-ziehen.

Dr. E. Bussard.

Nach Mitteilung des Veranstalters haben Mercedes (Fangio, Moss, Kling und Direktor Uhlenhaut als Reservefahrer), Lancia (Ascari, Villorosi, Rostler) und Vanwall (Hawthorn, Wharton) sowie Maserati auf Maserati von Moss bisher für den vierten Wagen-Weltmeisterschaftslauf am 19. Juni in Zandvoort gemeldet.

Trabrennen in Recklinghausen

Pfingstsonntag, 29. Mai, 15 Uhr

Recklinghausen. Das Fritz-Heilmann-Erinnerungsrennen, eine über 2000 Meter führende Prüfung des Derbyjahrgangs, ist mit 5000 DM dotiert und hat eine außerordentlich gute Besetzung gefunden. 18 Pferde sind noch startberechtigt, unter denen sich die besten Vertreter des Jahrgangs 1952 nicht nur aus Westdeutschland, sondern auch aus dem Norden befinden.

Voraussetzen: 1. R.: Don Hanover - Stall Mia - Lady - Micanor. 2. R.: Stall Mia - Evita Hanover - Heidefee - Bundesbruder. 3. R.: Wiedehopf - Marlies - Agele - Renate. 4. R.: Cydonie - Herold - Toscana - Hesta. 5. R.: Stall Münsterland - Hindumädel - Stall Weyers - True love. 6. R.: Viellebchen - Miß Marlies - Donna Diana - Klingler. 7. R.: Miß Leonore - Landols - Miranda - Sekurit. 8. R.: Flieger - Duberto - Daisy - Fix. 9. R.: Signore - Heil - Nordsturm - Maud Hanover.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Pfingstmontag, 30. Mai, 15 Uhr

Gelsenkirchen. Auf dem Programm steht das erste internationale 10 000-DM-Rennen in Westdeutschland, der Große Preis der Stadt Gelsenkirchen, an dem die Meisterfahrer

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

„Keine Angst vor Inflation“

Erhöhung des Notenumlaufs um 1 Mrd. Mark keine zusätzliche Kaufkraft

Bonn. Von 13 auf 14 Milliarden DM hat der Zentralbankrat der Bank Deutscher Länder auf seiner letzten Sitzung die Höchstgrenze für den Notenumlauf in der Bundesrepublik heraufgesetzt. Um wirksam zu werden, bedarf dieser Beschluß noch der Zustimmung von mindestens 6 Bundesländern. An einer solchen Zustimmung ist nicht zu zweifeln. Denn angesichts der ständigen Pro-

duktionsausweitung der deutschen Wirtschaft erweist sich eine Erhöhung des Notenumlaufs als notwendig, ja unerlässlich und unbedenklich.

Mit seiner neuen Höchstgrenze von 14 Milliarden hat sich alsdann der Notenumlauf der Bundesrepublik seit dem 21. Juni 1948, dem Stichtag der Währungsreform, fast verdoppelt. Jahr für Jahr ist er seit 1948 mit erstaunlicher Beharrlichkeit und Regelmäßigkeit um rd. eine Milliarde Mark gestiegen, parallel der sich ständig erhöhenden Zuwachsraten des Bruttosozialprodukts. Eine solche Entwicklung ist durchaus normal und gesund. Hand in Hand mit dem seit 1948 ohne Unterbrechung anhaltenden Wirtschaftstrend geht unter anderem eine stetige Zunahme der Beschäftigten und demzufolge eine stetige Erhöhung der Lohnsummen. Sie allein schon verlangt eine Ausweitung des Notenumlaufs.

Anhaltende Goldzuflüsse und Devisenzugänge

Die Bank Deutscher Länder verzeichnet als Folge hoher Exportüberschüsse nach wie vor anhaltende Goldzuflüsse und Devisenzugänge. Das ist beruhigend. Denn dadurch bleibt auch das Verhältnis der Goldsenkung zum Notenumlauf in einer erfreulich günstigen Relation. Gegenwärtig ist der Zahlungsmittelumlauf zu 82 % in Gold und Devisen und zu etwa 75 % in Gold und Dollars gedeckt.

In keiner Hinsicht bedeutet also die soeben beschlossene Erhöhung des Notenumlaufs eine zusätzliche Kaufkraft von 1 Milliarde DM. Deshalb können durch sie auch keine Tendenzen zur Preissteigerung ausgelöst werden.

Das Kunststoff-Auto kommt

Düsseldorf. Die Auto-Karosserie aus Glasfaserkunststoff wird sich künftig auch in der Bundesrepublik immer mehr durchsetzen. In einem deutschen Werk wurde jetzt eine Sportwagen-Karosserie aus Glasfaserkunststoff gebaut, die nur 75 Kilo wiegt, während die gleiche Karosserie aus Stahlblech rund 500 Kilo schwer sein würde. Sie ist 4,20 m lang und 1,64 m breit und aus einem Stück hergestellt. Ein Wagen mit 1100-cm-Motor soll durch diese Gewichtsverminderung eine Geschwindigkeit von 180 km/h erreichen können. In den USA wird die Karosserie aus glasfaserverstärkten Kunststoffen bereits in Serie hergestellt.



Luftfahrt überflügelt Schifffahrt im Überseeverkehr

Düsseldorf. 44 Millionen Fluggäste sind 1954 von den 71 der IATA angeschlossenen Fluggesellschaften befördert worden. Außerdem dürften 10 Millionen Passagiere mit anderen Gesellschaften (außerhalb der Sowjetunion und Chinas) geflogen sein. Auf den Überwasserstrecken übersteigt die Zahl der Fluggäste erstmals die Passagierzahl der Schifffahrt.

Geschäftsräume leichter kündbar

Bonn. Seit 1952 unterliegen Geschäftsräume nicht mehr dem Mieterschutz und dem Mietstop. Für eine Übergangszeit bis zum 31.12. 1954 wurde den Mietern aber noch ein gewisser Schutz gewährt. Sie konnten Wider-ruf einer Kündigung verlangen, wenn sie dadurch erhebliche wirtschaftliche Nachteile erlitten hätten, z. B. den Verlust eines erheblichen Teiles ihrer Kundschaft.

Diesen abgeschwächten Kündigungsschutz hat man bis Ende 1955 verlängert, gleich-zeitig aber an strengere Bedingungen geknüpft (Gesetz vom 26. 12. 1954). An Stelle der „erheblichen wirtschaftlichen Nachteile“ wird jetzt gefordert: „Erhebliche Gefährdung seiner (des Mieters) derzeitigen wirtschaftlichen Lebensgrundlage.“ Ein Widerruf kann nicht schon wegen drohender Nachteile verlangt werden, sondern erst bei Existenz-gefährdung.

Deutsche Flugzeugbau-Pläne

Zunächst Montage, dann Lizenzbau — Wird Stuttgart Zentrum?

Stuttgart. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß Stuttgart ein Zentrum der neuen deutschen Flugzeugindustrie wird. Das Landes-Wirtschaftsministerium hat durch seine bisherige Initiative den Boden vorbereit. Neben zahlreichen an Flugzeugkonstruktionen interessierten Bauingenieuren sind auch Prof. Tank, Dr. Walters und Heinkel in Stuttgart ansässig. Für den Flugmotorbau interessieren sich in erster Linie die Firmen Daimler-Benz in Stuttgart, Henschel in Kassel und BMW in München. Außerdem erwägt u. a. Blohm & Voß in Hamburg den Flugzeugbau.

Die Unternehmen bemühen sich um technische Hilfe amerikanischer, britischer und französischer Firmen. Der erste Schritt der deutschen Flugzeugindustrie würde die Montage ausländischer Flugzeuge sein. Man nimmt an, daß später ausländische Modelle in Lizenz gebaut werden. Es dürfte vermutlich noch einige Jahre dauern, bis auch eigene deutsche Typen hergestellt werden.

Dagegen läuft der Bau von Kleinflug-zeugen schneller an. Die Siebel-Werke GmbH in München wollen einen Sperrholz-Zweisitzer für rund 20 000 DM bauen. Im militärischen Flugzeugbau erscheinen dagegen die Aussichten vorläufig nicht groß zu sein, da die Anfangsausrüstung für die kleine Luftwaffe von britischen und amerikanischen Firmen geliefert werden soll.

Produktionsrekord der Dortmunder Industrie

Dortmund. Die Industrie im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Dortmund hat im ersten Vierteljahr 1955 ihren bisher höchsten Stand seit Kriegsende erreicht, teilte die Kammer in ihrem Vierteljahresbericht mit. In der Berichtszeit wurden über eine Million Tonnen Rohstahl, 791 000 Tonnen Roheisen und 2,4 Millionen Tonnen Koks erzeugt und 6,6 Millionen Tonnen Stabkohlengestein gefördert. Gegenüber der bisherigen Nachkriegsproduktionspitze im letzten Vierteljahr 1952 hat sich die Roh-eisenerzeugung um 21,2, die Rohstahlblock-erzeugung um 7,8 Prozent und die Stabkohlenerzeugung um 5,4 Prozent erhöht. Lediglich die Kokserzeugung sank um 1,5 Prozent.

Export-Institut gegründet

Münster. An der Westfälischen Wilhelms-Universität wurde die Gründung eines Instituts für Exportwirtschaft vollzogen. Als Direktor ist Prof. Dr. Paul Deutsch tätig. Die Gründung dieses Instituts steht im Zusam-

menhang mit der Erweiterung der betriebswirtschaftlichen Studienmöglichkeiten innerhalb der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät durch ein zweites betriebswirtschaftliches Ordinariat und eine neue Prüfungsordnung, wonach die Studierenden ab 1. April 1955 auch in Münster den akademischen Grad „Diplom-Kaufmann“ erwerben können.

Die Bundesrepublik führte im März 40 000 Tonnen Walzstahl mehr ein, als sie an Walzstahl ausfuhrte. Insgesamt erhöhte sich die Einfuhr von 157 000 Tonnen im Monatsdurchschnitt des vergangenen Jahres auf 247 000 Tonnen im März 1955. Ausgeführt wurden im März 206 606 Tonnen Walzstahl.



Die Bedeutung der Montanunion

als gemeinsamer Markt für Kohle, Stahl und Eisen der beteiligten fünf europäischen Länder wird sich erst über einen längeren Zeitraum hin erweisen können. Gleichwohl brachten bereits die ersten zwei Jahre des Bestehens dieser Union eine beträchtliche Ausdehnung des gemeinsamen Marktvolumens. Besonders augenfällig ist die Entwicklung im Austausch von Stahl, Eisen und Erzeugnissen daraus. Er stieg im ersten Jahr der Montanunion gegenüber dem Vorjahre um 14 Prozent und im zweiten Jahr gegenüber dem ersten um 41 Prozent an.

VfB Habinghorst auf dem Olper Kreuzberg

Erstes Spiel der Olper Landesligisten in Freundschaft — Umfangreiches Programm der Punktspiele am 2. Pfingsttag

Kreis Olpe. Am ersten Pfingsttag stellt sich der neue Landesligist aus der Kreisstadt erstmalig in einem Freundschaftsspiel auf heimischem Gelände vor. Die in der gleichen Klasse spielenden Habinghorster nutzen einen Pfingstaufstieg zu einem Treffen gegen die SpVg Olpe. Die Gäste sind den meisten Sportfreunden nicht unbekannt. Während der Aufstiegsspiele im Jahre 1948 war der VfB auch der Gruppe zugeteilt, in der die Olper, nach dem unvergeßlichen 2:1-Erfolg (Marcel Schulte war der Torschütze) über VfB Weidenau in Grevenbrück, mitwirkten. In den damaligen Qualifikationsspielen blieb es den Hiesigen versagt, den Aufstieg zur Landesliga durchzusetzen, während Habinghorst der Aufstieg glückte. Die Gäste verfügen über eine schnelle, eingespielte Elf, die auch in technischer Hinsicht überzeugen wird. Olpe hat keinen leichten Stand, wird aber gewiß den Ehrgeiz aufbringen, ein gleichwertiges Spiel zu liefern, so daß den Zuschauern ein spannendes Freundschaftstreffen bevorsteht, dessen Besuch sich lohnen wird.

In der **Siegerlandstafel** sind die letzten Anstrengungen der abstiegsbedrohten Mannschaften zu erwarten. TuS Eisern empfängt auf eigenem Platz den neuen Meister VfB Weidenau der wahrscheinlich für den „Todesstoß“ der Gastgeber sorgen wird. — RW Hünshorn kann die Niederlage vom vergangenen Sonntag wieder ausgleichen, denn die Gäste aus Netphen

verfügen kaum über die Spielstärke des Gegners vom 22. Mai.

Die Spiele der Siegerlandstafel

RW Hünshorn — SV Netphen, VfR Siegen — TuS Hilchenbach, TuS Eisern — VfB Weidenau, TuS Feudingen — SV Altsenelbach, Germania Madersbach — Eintracht Siegen.

Im Tabellenbild des abstiegsbedrohten Feldes der I. Kreisklasse ist eine Veränderung nicht zu erwarten, denn VfR Rüblinghausen und FC Langenei müssen schon mit einer Sensation aufwarten, wenn SV Heggen bzw. SpVg 04 Attendorn auf der Verliererliste zu finden sind. — Spannende Treffen sind in Hillmick und Schöna zu erwarten, wo HSV Elspe und FSV Gerlingen zu Gast sind.

Die Spiele der I. Kreisklasse

SV Schöna — FSV Gerlingen, SpVg 04 Attendorn — FC Langenei, VfR Rüblinghausen — SV Heggen, SV Hillmick — SSV Elspe, VfB Meggen R — SSV Kirchweisdorf, TuS Grevenbrück — SuS Bleche, TuRa Altenhundem — Spfr. Möllmick.

Die Spiele in den beiden Gruppen der II. Kreisklasse gehen ebenfalls dem Ende zu. Als vorrangig zu betrachten sind die vorentscheidenden Treffen um den Gruppentitel in Hünshorn, wo TuS Drolshagen die Reserve von RW meistern muß, und in Heinsberg, wo SC Benolpe dem Tabellenletzten arg zusetzen kann.

Sportfest in Oberelspe

Oberelspe. Am Pfingstmontag veranstaltet „Blau-Weiß Oedingen“ auf seinem Sportplatz ein Sportfest, das um 12.15 Uhr mit dem Empfang der teilnehmenden Vereine beginnt. An den Pokalspielen nehmen teil: Cobbenrode I, Finnentrop Ib, Meggen Ib und Oberelspe I. Das Diplomspiel bestreiten Meggen I und Lendringen I. Um 13 Uhr ist Abmarsch der Vereine zum Sportplatz, nach Beendigung der Spiele in der Schützenhalle Siegerehrung, ab 19 Uhr Pfingstball.

Die Spiele der II. Kreisklasse

Gruppe A: RW Hünshorn R — TuS Drolshagen I, SC Listerohl — SV Hüttemert, SV Ottingen — Spfr. Biggetal, SpVg 04 Attendorn — FC Altenhof R, SpVg Oberelspe R — SpVg Olpe R. — **Gruppe B:** VfL Heinsberg — SC Benolpe, Spfr. Albaum — TuS Halberbracht, SV Welschen Ennest — FC Kirchhundem, TuS Trevenbrück R — TSV Saalhausen.

Jugendfußballspiele

Pokalvorschlussspiele: RW Hünshorn — VfB Meggen, FC Altenhof — SpVg Olpe. — **B-Jugend:** SpVg Olpe — SpVg 04 Attendorn. — **Schüler:** SpVg Olpe I — SpVg 04 Attendorn I, SV Hüttemert — TuS Drolshagen, SpVg Olpe 2 — Spfr. Biggetal.

FC Kirchhundem — Westfalia Herne
Am Samstag um 18 Uhr ist der ehemalige Oberligist Westfalia Herne mit seiner 1. Mannschaft Gast beim FC Kirchhundem. Vereinsseitig wird darauf hingewiesen, daß die komplette 1. Mannschaft der Westfalia verpflichtet wurde.

An Hundem und Lenne

Volksschulneubau gesichert

Bilstein. Der Neubau der kath. Volksschule ist, wie von der Verwaltung in der Gemeinderatssitzung Kirchweisdorf bekanntgegeben wurde, in das Schulbauprogramm der Regierung für 1955 aufgenommen worden.

Grevenbrück. Am Pfingstsonntag starten die Tauben des Vereins „Sauerland“ sowie der Meggener Züchter ab Neumarkt I zum Wettflug.

Elspe. Der Verkehrsverein hat 20 neue Ruhebänke aufstellen lassen, davon allein acht im Naturschutzgebiet am Rübenkamp.

Fernfahrer nahmen Wäsche mit

Elspe. In einem Gasthof übernachteten zwei Fernfahrer, die zwar abends ihre Zeche bezahlten, am anderen Morgen aber die Bettwäsche mitgehen ließen.

Kunst- und Kunsthandwerk

Elspe. Eine beachtenswerte Schau von künstlerischen und kunsthandwerklichen Arbeiten zeigt zur Zeit im Rahmen einer Möbelausstellung der Tischlermeister Franz Kaiser, Hauptstraße. Man sieht dort Gemälde des Malers Reinhold Bicher (Grevenbrück); ferner Wandbehänge und Scherenschnitte von Frau Ruth Hoffmann (Attendorn). Außerdem hat Bildhauer Karl Josef Hoffmann (Attendorn) bemerkenswerte plastischen Arbeiten ausgestellt. Diese Schau ist ein erfreuliches Dokument dafür, daß die im Kreis Olpe ansässige Künstlerschaft sich eifrig

betätigt und Wertvolles zu gestalten vermag. Allen Interessenten ist der Besuch der Schau zu empfehlen!

Elspe. Die nächste Gemeinderatssitzung findet am 3. Juni um 15.30 Uhr im Saale Heite statt. Der Haushaltsplan 1955 ist zu beraten.

Altenhundem. Im Postdienst ist am ersten Pfingsttag die Zustellung, während diese am zweiten Feiertage ruht. Die Postschalter sind am ersten und zweiten Feiertag von 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr geöffnet.

Beifall für „Menzel-Willem“

Altenhundem. Wie in Olpe veranstalteten am Mittwochabend im hiesigen Jugendheim der Westfälische Heimatbund, der BvD und der St. Hedwigskreis gemeinsam einen Heimatabend. Auch hier fand der Abend großen Anklang. Prof. Dr. Wilhelm Menzel erntete lebhaften Beifall.

Langenei. Alle Mitglieder des Sportvereins werden aufgerufen, sich am Samstag um 15 Uhr zur freiwilligen Arbeitsleistung auf dem Sportplatz einzufinden. Es geht bekanntlich um die notwendig gewordene Verlegung des Platzes.

Maumke. Wer an der Schlesierwallfahrt am 5. Juni nach Werl teilnehmen will, soll sich umgehend in der Vikarie melden.

Burbecke. Heute wird der Bauer Egon Kaiser 81 Jahre alt. Dem noch sehr rüstlichen alten Herrn unsere besten Wünsche!



Restlos begeistert
sind unzählige Frauen jeden Alters von **FRAUENGOLD**, dem einmaligen Kraft- und Jugendgold unserer Zeit. Wer einmal Frauengold erprobt hat, bleibt ihm treu; Frauengold hält, was seine Werbung verspricht!

Frauengold und Du blüht auf!

... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit
EIDRAN Gehirn - Funktions - Tonikum, Blut- und Nervennahrung.

Freitag ist Putztag
Schlechte Laune bessert sich bei einem Pfeifchen **Goldteufel-Feinschnitt**

- Es kosten heute:**
- 1a Blumenkohl DM 1,30 bis 1,50
 - Schlangengurken DM 1,00 bis 1,10
 - 1a Spargel DM 1,80 2.— 2,20
 - Kochhühner 1 Pfd. DM 1,80
 - Holl. Suppenhühner 1 Pfd. DM 1,90
 - Canar. Tomaten 1 Pfd. DM 1.—
 - Ital. Erdbeeren 1 Pfd. DM 2.—
 - Südafr. Trauben 1 Pfd. DM 1,80 bis 2.—
 - Rhein. Salat extra groß DM 0,40
 - Rhein. Treibsalat DM 0,50

Feldmann's
führend seit 70 Jahren!
OLPE - Fernruf 515

Möbl. Zimmer
für jungen Herrn in Olpe zum 1. Juni gesucht. Angebote unter Nr. 1457 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Junges Ehepaar sucht **2- bis 2 1/2-Zimmer-Wohnung** in Olpe. Mietvorauszahlung für 2 Jahre. Angebote unter Nr. 1456 an Sauerl. Volksbl. Olpe.

Abgeschlossene **2- bis 3-Zimmer-Wohnung** in Olpe in guter Lage für ältere Dame gesucht. Evtl. gegen Mietvorschuß. Angebote unter Nr. 1348 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Germania Bier
vom faß und in Flaschen schmeckt immer!

GERMANIA-BRAUEREI AG
HERSEL WISSEN

Paul Henne
Damen- und Herren-Salon
Wenden - Autobus-Haltestelle

Dauerwellen aller Art
Neueste Tagesfrisuren
„Dandy“ und „Flamme“

Großes Pfingstangebot

Apfelsinen, neue Ernte	7 Stück	DM 1,00
Boscop-Eßäpfel	3 Pfund	DM 0,90
Tafelbirnen	500 g	DM 0,50
Weintrauben	500 g	DM 1,85
Spargel	500 g	DM 1,85
Schlangengurken	1 Stück	DM 1,10
Ananas-Stücke	2/3 Dose	DM 1,48
Erdbeeren	1/2 Dose	DM 3,00
Pflaumen	1/2 Dose	DM 1,08

Kemper EDELOBST
Olpe · Attendorn · Siegen

3:1 für uns

Kinder-Pullis in vielen schönen Farben DM 1,95	Herren-Unterhosen lang, hochwertige Qualität DM 2,95
Damen-Pullis in vielen Modefarben und Formen DM 5,35	Herren-Hautjacken ohne Arm, reine Baumwolle DM 1,50
Damen-Pullis rein Perlon, in verschiedenen Formen DM 15,50	Herren-Schlüpfer gute 2-fdg. Ware DM 1,95
Damen-Schottenröcke in besonders schönen Farben u. Mustern DM 10,80	Herren-Sporthemden kariert, Zephir DM 5,80
Damen-Garnituren eingewirktes Muster, alle Größen DM 1,95	Herren-Sporthemden uni, gute Popeline-Qualität DM 7,60
Damen-Unterröcke gute Charmeuse-Qualität DM 2,75	Herren-Kombi-Hosen Zw.-Gardine DM 24,50
Damen-Unterröcke rein Perlon, mit breiter Spitze u. Volant DM 6,95	Herren-Kombi-Hosen Gabardine, reine Wolle DM 39,90
Damen-Strümpfe Perlon, I. Wahl DM 2,95	Herren-Saccos moderne Formen DM 39,00
Damen-Schals rein Perlon DM 3,90	Herren-Schals Kunstseide, in modernen Farben DM 4,50

Hessmann
Winterbergstraße 20 OLPE Westfälische Straße 15

Punktal rasiert - Gut rasiert

Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.
Olpe, Bruchstraße 30
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286
Ruf 558 und 559

Unsere Sauerland-Rundfahrten

Halbtagesfahrten

Dienstag, den 31. Mai
Olpe, Bilstein, Ahauser Stausee, Attendorn, Listertalsperre

Mittwoch, den 1. Juni
Olpe, Benolpe, Ahauser Stausee, Attendorn, Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe (Kölner Hof) 12.45 Uhr.
Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 4,— für Erwachsene
DM 2,— für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal DM 4,40 für Erwachsene, DM 2,20 für Kinder.

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 2. Juni
Olpe, Attendorn, Bilstein, Hochsauerland
Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 8 Uhr, Attendorn 8.30 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr

Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 7,— für Erwachsene
DM 3,50 für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal DM 7,70 für Erwachsene, DM 3,50 für Kinder.

Anmeldungen und Vorverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt.

Pril
entspannt das Wasser

Zum Spülen und Abwaschen

LICHTSPIELTHEATER OLPE
Martinstraße 24 Fernruf 249
Von Freitag bis Pfingstmontag

Eine Filmkomödie um zwei heitsfähige Mädchen, zwei schöne Frauen, und einen Mann!

Du bist die Richtige

Ein heiterer Film mit Herz nach einem Bühnen-Bestseller mit großartigen Rollen

Hauptrollen:
Curd Jürgens - Antje Weisgerber - Elma Karlowa - Hans Holt - Louis Solder - und Isa und Jutta Günther

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Ab 10 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeit!
Freitag 20 Uhr; Samstag 16 und 20 Uhr; Sonntag 16, 18 und 20 Uhr

Telefonische Vorbestellungen nur von 10 bis 12 Uhr und 18 bis 19 Uhr

Durch unsere moderne Be- und Entlüftungsanlage (Klima-Anlage) bieten wir Ihnen auch an warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!

DR. OETKER

Zu Pfingsten einen Dr. Oetker-Pudding mit den Früchten der Jahreszeit ...

Zufriedene Mienen danken es Ihnen!

Bekleidungshaus Neuhaus
Olpe i.W.

Motorradhose
auf dem Wege von Rehringhausen bis Olpe verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.
Johann Ohm, Rehringhausen

Zito-Silicon Fensterputz

Fensterputzen-kinderleicht! Ohne Wasser u. Fensterleder!